

Hessischer Konjunkturspiegel

2. Quartal 2023

Konjunkturdaten
Tabellen

Kurzberichte

Kurzporträt Ernährungsindustrie in Hessen
Aufwendungen für Forschung und Entwicklung in
der hessischen Wirtschaft

Schwerpunktthema

Gesundheitswirtschaft in Hessen: Ökonomische
Bedeutung und Entwicklung in der Pandemie



An **Hessen** führt kein Weg vorbei.

Inhalt

Kurzberichte

Kurzporträt Ernährungsindustrie in Hessen	2
Aufwendungen für Forschung und Entwicklung in der hessischen Wirtschaft	5

Schwerpunktthema

Gesundheitswirtschaft in Hessen: Ökonomische Bedeutung und Entwicklung in der Pandemie	7
--	---

Die hessische Konjunktur

Die hessische Konjunktur in Zahlen	11
Die hessische Konjunktur im Überblick	12
Arbeitsmarkt und Beschäftigung	14
Außenhandel, Einzelhandel, Gastgewerbe	17
Verarbeitendes Gewerbe	20
Bauhauptgewerbe	23
Indikatoren im Detail	25

Konjunkturmfragen anderer Institutionen

Konjunkturbericht Hessischer Industrie- und Handelskammertag	28
Konjunkturbericht der Arbeitsgemeinschaft der Hessischen Handwerkskammern	30

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen

BEARBEITUNG

HA Hessen Agentur GmbH • Mainzer Straße 118 • 65185 Wiesbaden
Tel +49 611 95017-80/-85 • Fax +49 611 95017-846 • info@hessen-agentur.de

VERFASSER

Dr. Claus Bauer

STAND

Oktober 2023

UMSCHLAG

Hessisches Statistisches Landesamt

HINWEISE ZUR VERWENDUNG

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Hessischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlkampfveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl die Druckschrift dem Empfänger zugegangen ist. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung von Funktions- bzw. personenbezogenen Bezeichnungen, wie zum Beispiel Teilnehmer / Innen, verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erbeten.

DOWNLOAD

Download unter www.hessen-agentur.de/publikationen

DATENQUELLEN

Hessisches Statistisches Landesamt	statistik.hessen.de
Statistisches Bundesamt	www.destatis.de
Statistik der Bundesagentur für Arbeit	statistik.arbeitsagentur.de
Deutsche Bundesbank	www.bundesbank.de

Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen – allen voran die Energiepreiskrise – ist Hessens Bruttoinlandsprodukt mit 0,4 Prozent im ersten Halbjahr 2023 stärker gewachsen als der Bundesdurchschnitt. Wir können zuversichtlich sein, denn wir haben alles, um die großen Herausforderungen zu bewältigen: Das Wissen, die Fähigkeiten und den Mut, neue Wege zu gehen. Hessen wird sich fortentwickeln – und zwar so, dass alle davon profitieren und niemand zurückbleibt.



Tarek Al-Wazir,
Hessischer Minister für Wirtschaft, Energie,
Verkehr und Wohnen

Kurzporträt Ernährungsindustrie in Hessen

Vorbemerkung

Die Automobilindustrie oder die Chemische Industrie stehen zumeist im Fokus der Aufmerksamkeit, andere Branchen der hessischen Industrie – obgleich ebenfalls bedeutend – hingegen eher im Hintergrund. Dazu gehört auch die Ernährungsindustrie, die zudem zu den wenigen Industriebranchen zählt, die relativ gut durch die Corona-Krise gekommen sind. Anlass genug, nachfolgend ein Kurzporträt¹ der Branche (Beschäftigte, Umsatz, Branchenschwerpunkte und bedeutende Unternehmen bzw. Betriebe in Hessen²) zu zeichnen.

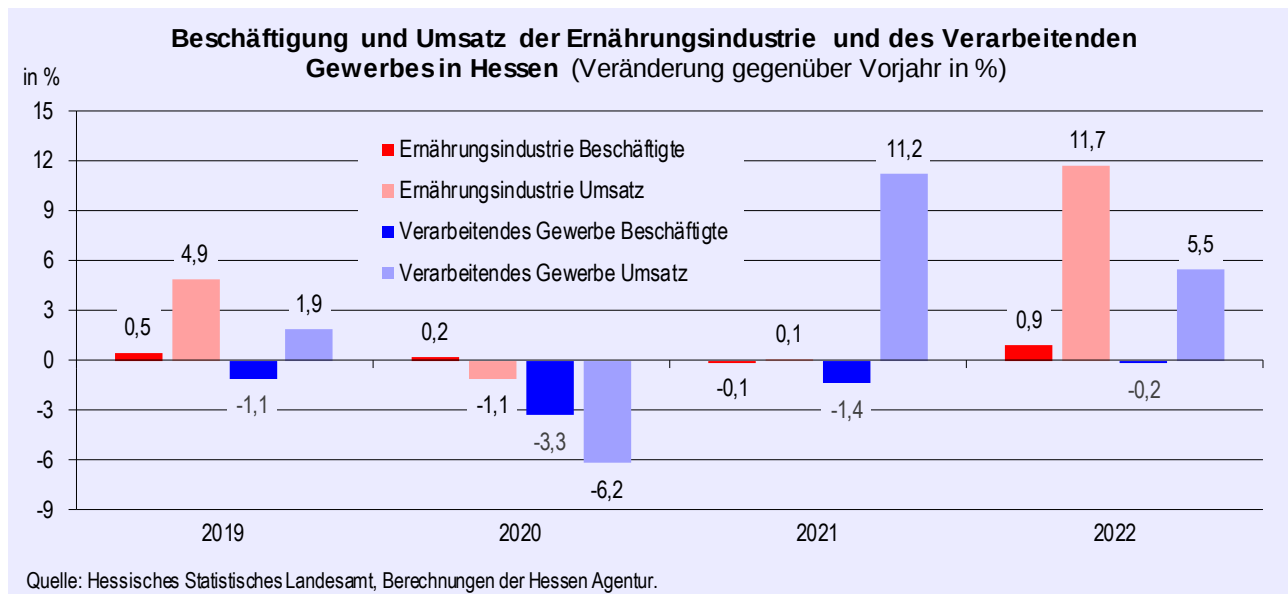
Ernährungsindustrie in Hessen: Rund 38.000 Beschäftigte und knapp 10 Mrd. Euro Umsatz

Die Zahl der Beschäftigten in der Ernährungsindustrie – verstanden als Summe der beiden Wirtschaftsabteilungen „Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln“ und „Getränkeherstellung“ der amtlichen Statistik – belief sich in Hessen im Jahr 2022 auf 38.017 Personen. Dies entspricht 9,7 % aller Beschäftigten des hessischen Verarbeitenden Gewerbes. Die Branche in Hessen realisierte im Jahr 2022 einen Umsatz

von insgesamt 9,7 Mrd. Euro, womit 7,2 % des Umsatzes des hessischen Verarbeitenden Gewerbes auf die heimische Ernährungsindustrie entfallen. 2,9 Mrd. Euro Umsatz wurden mit dem Ausland erwirtschaftet, woraus sich eine Exportquote von 29,7 % ergibt. Zwar ist die Bedeutung der Exportmärkte für die Branche im Laufe der letzten Jahre sukzessive gestiegen, die Exportquote fällt jedoch nach wie vor erheblich geringer als im Durchschnitt der hessischen Industrie (53,1 %) aus. Die Verderblichkeit vieler Nahrungsmittel, das oftmals ungünstige Verhältnis von Gewicht zu Warenwert (und damit anteilig hohe Transportkosten) sowie Handelshemmnisse limitieren den grenzüberschreitenden Handel.

Getreu dem Motto „Essen und Trinken hat immer Konjunktur“ hielten sich die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Ernährungsindustrie – gemessen an der Entwicklung von Beschäftigung und Umsatz – in engen Grenzen:

So konnte die Branche auch im Krisenjahr 2020 ein – wenn auch nur geringfügiges – Beschäftigungsplus von 0,2 % ausweisen. Die Ernährungsindustrie vermochte sich damit klar vom Durchschnitt der hessi-



1) Vgl. hierzu ausführlich Bauer, C., Petkova, G. (2023): Ernährungsindustrie in Hessen 2023, HA-Report Nr. 1084, Wiesbaden. Das Branchenprofil, welches im Auftrag des Hessischen Wirtschaftsministeriums erstellt wurde, steht mit weiteren Profilen zu hessischen Industriebranchen unter www.hessen-agentur.de/publikationen als kostenloser Download zur Verfügung.

2) Quelle der Angaben zu Beschäftigten und Umsätzen der Ernährungsindustrie, die sich auf Betriebe ab 20 Beschäftigten beziehen, ist die amtliche Statistik. Die Informationen über einzelne Unternehmen bzw. Betriebe beruhen auf Recherchen der Hessen Agentur.

schen Industrie (-3,3 %) abzusetzen, denn in vielen anderen Industriezweigen hat die Pandemie für einen zum Teil deutlichen Beschäftigungsrückgang gesorgt. Die Beschäftigung blieb auch 2021, also im zweiten Pandemiejahr, nahezu konstant (-0,1 %). 2022 waren in der Ernährungsindustrie hessenweit 0,9 % mehr Personen tätig als im Vorjahr. Damit gilt für den gesamten Berichtszeitraum, dass die Entwicklung der Beschäftigung in der hessischen Ernährungsindustrie positiver verlaufen ist als in der heimischen Industrie insgesamt.

Für das Krisenjahr 2020 wird für die hessische Ernährungsindustrie ein Umsatzrückgang von lediglich 1,1 % ausgewiesen, womit das Minus deutlich geringer ausfällt als im Durchschnitt der hessischen Industrie (-6,2 %). Folglich gab es in der Ernährungsindustrie im Jahr 2021 keine pandemiebedingten Rückgänge gegenüber dem ersten Corona-Jahr aufzuholen. Deshalb kann es auch nicht verwundern, dass sich der Branchenumsatz 2021 nur geringfügig verändert hat (+0,1 %). Und im Folgejahr? Im Jahr 2022 erwirtschaftete die Ernährungsindustrie deutlich mehr Umsatz als im Vorjahr (+11,7 %). Dabei ist jedoch der Preisauftrieb relativierend zu berücksichtigen, denn im Jahr 2022 wurden Inflationsraten in seit Jahrzehnten nicht mehr gesehenen Dimensionen verzeichnet.

Überdurchschnittlich große Bedeutung der Getränkeindustrie in Hessen

Charakteristisch für die Ernährungsindustrie in Hessen ist der relativ hohe Stellenwert der Getränke-sparte. Diese steuerte 2021 insgesamt 2,9 Mrd. Euro zum Branchenumsatz bei, was einem Anteil von 33,8 % (Bund: nur 11,4 %) gleichkommt. Die Bandbreite der Getränke aus Hessen reicht von Bier, Wein und Sekt über die Vielfalt der Erfrischungsgetränke bis hin zu den zahlreichen Mineralwässern. Trotz der Biertradition, der bekannten Weinanbaugebiete und der prominenten Sektmarken liegt der Schwerpunkt des Getränkesegments eindeutig auf nicht-alkoholischen Getränken (22,1 %).

Im Gegenzug fällt der Umsatzanteil der Nahrungs- und Futtermittelherstellung in Hessen mit 66,2 % klar niedriger als im Bundesdurchschnitt (88,6 %) aus.

Die größte Bedeutung innerhalb dieses Bereichs der Ernährungsindustrie kommt in Hessen der Herstellung von sonstigen Nahrungsmitteln mit einem Umsatzanteil von 23,5 % zu. Hinter dieser wenig aussagekräftigen Bezeichnung verbirgt sich eine sehr heterogen zusammengesetzte Warengruppe, deren Produkte z.B. Süßigkeiten (u.a. Schokoladenerzeugnisse aller Art), Soßen, Würzmittel, Fertiggerichte und Lebensmittel für eine besondere Ernährung (z.B. Baby- und Kleinkindernahrung, glutenfreie Lebensmittel) umfassen.

Branche auf Südhessen konzentriert, aber auch in anderen hessischen Regionen bedeutende Standorte

Die hessische Ernährungsindustrie zeichnet sich durch eine eindeutige Konzentration auf **Südhessen** aus. An erster Stelle ist hier mit Nestlé der weltgrößte Lebensmittelkonzern zu nennen, dessen Deutschlandzentrale mit über 1.000 Beschäftigten in Frankfurt ist. In Frankfurt ist auch die Radeberger Gruppe KG, mit rund 8.000 Beschäftigten deutschlandweit die größte deutsche Brauereigruppe, ansässig. Ein großer Arbeitgeber der Ernährungsindustrie in Südhessen ist auch die Wilhelm Brandenburg GmbH & Co. oHG mit insgesamt rund 1.300 Beschäftigten in Frankfurt und in Dreieich. Das Unternehmen produziert u.a. die „Original Frankfurter Würstchen“. In Frankfurt befindet sich zudem die Zentrale der Ferrero Deutschland GmbH, produziert wird jedoch im mittelhessischen Stadtallendorf.

In der Landeshauptstadt hat die Henkell & Co. Sektellerei KG, weltweit größter Sektproduzent, ihre Unternehmenszentrale mit rund 600 Beschäftigten. In Groß-Gerau ist die Erlenbacher Backwaren GmbH, die mit rund 600 Beschäftigten Tiefkühlbackwaren produziert, beheimatet. Und Mühlheim im Landkreis Offenbach ist der Hauptsitz der Wiener Feinbäckerei Heberer GmbH, die ein breites Filialnetz und insgesamt rund 1.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter inkl. Franchisebetriebe hat. Neu-Isenburg ist der Sitz der PepsiCo Deutschland GmbH (über 400 Beschäftigte in Hessen), eine eigene Abfüllanlage befindet sich im nahegelegenen Rodgau. Zu den großen Getränkeherstellern in Südhessen gehört auch die HasiaGruppe, eine der ältesten deutschen Mineralwas-

sermarken mit Stammhaus in Bad Vilbel und über 500 Beschäftigten vor Ort. Auch die Schwälbchen-Gruppe – Bad Schwalbach ist der Sitz der größten hessischen Molkerei Schwälbchen Molkerei Jakob Berz AG – ist anzuführen, die sich mit knapp 400 Beschäftigten im Rhein-Main-Gebiet auf Molkereiprodukte spezialisiert hat.

Für die Getränke- wie auch für die Nahrungsmittelindustrie ist die Döhler Group tätig, die in Darmstadt an ihrem Hauptsitz rund 1.700 Personen beschäftigt. Das Unternehmen ist ein bedeutender Hersteller u.a. von Fruchtsaftkonzentraten, Fruchtzubereitungen und Aromen. Weiter südlich, in Heppenheim, befindet sich mit dem Langnese-Werk (rund 600 Beschäftigte) von Unilever Deutschland eines der größten Speiseeiswerke in ganz Europa.

Der mit Abstand größte Standort der Ernährungsindustrie in Hessen ist jedoch nicht in Südhessen, sondern in Stadtallendorf in **Mittelhessen**. Dort stellt die Ferrero Deutschland GmbH mit über 4.000 Beschäftigten am weltweit größten Produktionsstandort des Unternehmens Süßwaren her. Ein sehr bekanntes Unternehmen der Branche in Mittelhessen ist zudem die Selters Mineralquelle Augusta Victoria GmbH in Löhnberg-Selters im Landkreis Limburg-Weilburg. Ebenfalls im Landkreis Limburg-Weilburg – und zwar in Limburg selbst – befindet sich der Stammsitz der Schäfer Dein Bäcker GmbH. Ein Großteil der rund 1.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Unternehmens ist in zahlreichen Backstuben und Fachgeschäften in Hessen beschäftigt. Einen sehr ähnlichen Namen trägt eine weitere mittelhessische Großbäckerei: Die Schäfers Backstuben GmbH aus Biedenkopf, die mit über 600 Beschäftigten rund 60 eigene Filialen in Mittelhessen beliefert.

Auch in **Nordhessen** sind große Unternehmen der Ernährungsindustrie tätig. So ist z.B. Gilserberg im Schwalm-Eder-Kreis der Sitz der Viehmeier GmbH & Co. KG. Für die Großbäckerei sind über 500 Personen tätig. Eine weitere Großbäckerei ist die in Poppenhausen im Landkreis Fulda beheimatete papperts GmbH mit zahlreichen Verkaufsstellen und insgesamt rund 1.600 Beschäftigten. Zu einer der größten Bäckereien in Hessen gehört auch die Bäckerei Happ GmbH & Co. KG mit rund 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Region und mit Hauptsitz in Neuhoof im Landkreis Fulda.

Im Landkreis Fulda sind zudem zwei große Mineralwasseranbieter ansässig – und zwar in Eichenzell die Förstina-Sprudel Mineral- und Heilquelle Erhardt & Sohn GmbH & Co. mit rund 400 Beschäftigten und in Ebersburg die Mineralbrunnen Rhön-Sprudel Egon Schindel GmbH mit 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Fleisch- und Wurstwaren sind das Geschäft der Fleischwerk Hessengut GmbH in Melsungen mit knapp 400 Beschäftigten. Geflügel- und Convenience-Produkte sind die Spezialität der Plukon Gudensberg GmbH mit rund 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ebenfalls im Schwalm-Eder-Kreis. Und die Milupa GmbH, Hersteller von Säuglings- und Kleinkindernahrung sowie Produkten für medizinische Ernährung, zählt gut 600 Beschäftigte in Fulda.

Dr. Claus Bauer, Gergana Petkova

Aufwendungen für Forschung und Entwicklung in der hessischen Wirtschaft

Vorbemerkung

Ohne Innovationen kann ein Unternehmen bzw. eine Volkswirtschaft nur schwerlich im Wettbewerb bestehen. Forschung und Entwicklung (FuE) stellen eine wesentliche, obgleich nicht die einzige Quelle dar, um neue Produkte, Dienstleistungen, Verfahren und Prozesse zu entwickeln oder diese zu verbessern. Vor diesem Hintergrund wird nachfolgend ein Blick auf die so genannten internen FuE-Aufwendungen geworfen – und damit auf einen wichtigen Ausschnitt der FuE in der hessischen Wirtschaft.

Zu den verwendeten Daten

Den Ausführungen liegen die aktuellen Ergebnisse (Berichtsjahr 2021) des Stifterverbandes Wissenschaftsstatistik zugrunde.¹ Unter FuE-Aufwendungen werden alle im Rahmen des FuE-Prozesses anfallenden Ausgaben verstanden. Dies können Personal- und Sachkosten sein, aber auch einmalige Investitionen in längerfristige FuE-Güter (z.B. Labore). Die Aufwendungen werden je nach Verwendungszweck in intern und extern unterschieden. Unter interner FuE versteht man alle FuE-Aktivitäten, die eine statistische Einheit (hier: Unternehmen, da der Hochschulsektor und der Staat in diesem Beitrag nicht berücksichtigt sind) in eigenen Räumlichkeiten durchführt. Diese internen FuE-Aufwendungen bilden den Kernindikator für die FuE-Aktivität. Externe FuE-Aufwendungen sind hingegen Aufwendungen für Aufträge an Dritte, die nur rund ein Drittel der internen Aufwendungen betragen.

Interne FuE-Aufwendungen 2021: 6,7 Mrd. Euro

Gemäß Stifterverband summierten sich die internen FuE-Aufwendungen der hessischen Wirtschaft im Jahr 2021 auf insgesamt 6,7 Mrd. Euro, was fast genau dem Wert des Jahres 2019 (6,8 Mrd. Euro), also den Aufwendungen vor dem Ausbruch der Pandemie, entspricht. Dies trifft auch für Deutschland ins-

gesamt zu (2019: 75,8 Mrd. Euro, 2021: ebenfalls 75,8 Mrd. Euro). Damit wurde der pandemiebedingte Rückgang im Jahr 2020 auf 70,1 Mrd. Euro wieder wettgemacht. Da Daten auf regionaler Ebene – die Regionalisierung erfolgt nach dem Sitz der Forschungsstätte – lediglich alle zwei Jahre veröffentlicht werden, stehen für Hessen keine Informationen zur FuE-Tätigkeit im Krisenjahr 2020 zur Verfügung. Es muss somit offenbleiben, ob die vor allem im Frühjahr 2020 herrschende Ausnahmesituation sich auch in Hessen dämpfend auf die FuE-Aufwendungen der heimischen Wirtschaft ausgewirkt hat.

Der Schwerpunkt der FuE-Aktivitäten in Hessen liegt eindeutig in Südhessen (5,5 Mrd. Euro). Auf den Regierungsbezirk Kassel entfallen 700 Mio. Euro, auf den Regierungsbezirk Gießen 560 Mio. Euro. Auf der Ebene der Bundesländer weist Baden-Württemberg

Interne FuE-Aufwendungen 2019 und 2021 im Bundesländervergleich			
Bundesland	Interne FuE-Aufwendungen		
	in Mio. Euro		Anteil am Brutto- inlandsprodukt 2021 in %
	2019	2021	
Baden-Württemberg	25.272	24.964	4,6
Bayern	16.601	17.089	2,6
Berlin	2.084	1.918	1,2
Brandenburg	486	434	0,5
Bremen	331	372	1,1
Hamburg	1.512	1.506	1,2
HESSEN	6.752	6.744	2,2
Mecklenburg-Vorpommern	239	237	0,5
Niedersachsen	6.860	5.634	1,8
Nordrhein-Westfalen	9.041	9.350	1,3
Rheinland-Pfalz	2.877	3.349	2,1
Saarland	314	297	0,8
Sachsen	1.687	1.834	1,4
Sachsen-Anhalt	260	284	0,4
Schleswig-Holstein	783	843	0,8
Thüringen	733	905	1,4
Deutschland	75.830	75.761	2,1

Quelle: Stifterverband Wissenschaftsstatistik (2023).

1) Vgl. Stifterverband Wissenschaftsstatistik (Hrsg., 2023): Zahlenwerk 2023 – Forschung und Entwicklung in der Wirtschaft 2021, Essen.

(25,0 Mrd. Euro) vor Bayern (17,1 Mrd. Euro) die höchsten internen FuE-Aufwendungen aus. Hessen nimmt im Bundesländervergleich nach Nordrhein-Westfalen (9,4 Mrd. Euro) den vierten Rang ein.

Hessen bei FuE-Intensität der Wirtschaft mit 2,2 % auf Rang drei im Bundesländervergleich

In Anbetracht der erheblichen Größenunterschiede von Bundesland zu Bundesland ist das Verhältnis der FuE-Aufwendungen zur jeweiligen Wirtschaftsleistung – gemessen am Bruttoinlandsprodukt – aussagekräftiger. Auch bei dieser Kenngröße, der FuE-Intensität, führt Baden-Württemberg (4,6 %) eindeutig die Rangliste an – wiederum vor Bayern (2,6 %) auf dem zweiten Platz. Hessen rangiert mit 2,2 % etwas über dem Bundesdurchschnitt von 2,1 % auf Position drei. Die entsprechenden Werte für die drei Regierungsbezirke lauten: Darmstadt 2,5 %, Kassel 1,5 % und Gießen 1,4 %.

FuE-Aufwendungen nach Branchen: Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen Spitzenreiter

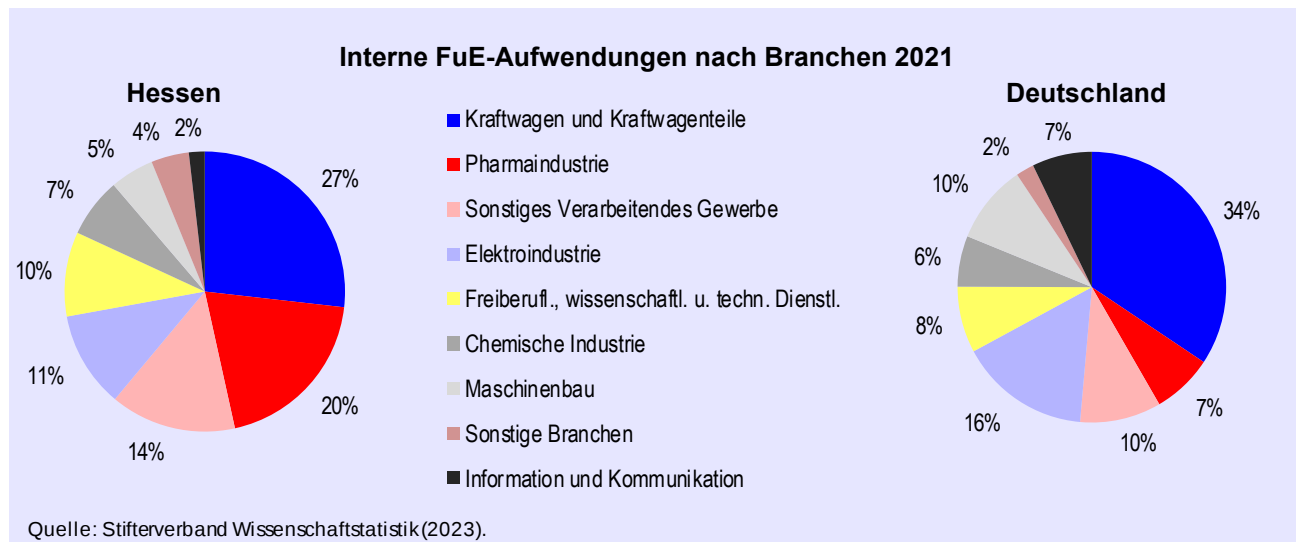
1,8 Mrd. Euro bzw. 27 % aller internen FuE-Aufwendungen der hessischen Wirtschaft des Jahres 2021 wurden vom Wirtschaftsbereich „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ getätigt. Damit vereint diese Branche der hessischen Wirtschaft den größten Anteil an den internen FuE-Aufwendungen auf sich. Im Bundesdurchschnitt liegt der Anteil der Kfz-Branche an allen internen FuE-Aufwendungen bei 34 %, in Baden-Württemberg sogar bei 49 %. Insofern ist die hessische Wirtschaft im Hinblick auf die

Branchenstruktur der FuE breiter aufgestellt als so manch anderes Bundesland.

Erheblich fällt der Unterschied zwischen Hessen und dem Bund bei der Pharmaindustrie aus, deren große Bedeutung für Hessen sich auch in den FuE-Aktivitäten widerspiegelt: Auf 1,3 Mrd. Euro werden die internen FuE-Aufwendungen beziffert. Dies entspricht einem Anteil der pharmazeutischen Industrie an allen internen FuE-Aufwendungen in Hessen von 20 % (Deutschland: 7 %) – Rang zwei unter den Branchen. Jeder vierte Euro für FuE der Pharmaindustrie bundesweit wird damit in Hessen ausgegeben. Auf dem dritten Rang folgt die Elektroindustrie mit 750 Mio. Euro, womit deren Anteil mit 11 % merklich niedriger als auf Bundesebene (16 %) ist.

Obwohl der Schwerpunkt der FuE-Aktivitäten eindeutig in der Industrie zu verorten ist, wird selbstverständlich auch im Dienstleistungssektor geforscht und etwa neue Dienstleistungen entwickelt. Vor allem ein Bereich ist anzuführen – und zwar die freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (2021: 660 Mio. Euro interne FuE-Aufwendungen). Hierzu zählen z.B. Ingenieurbüros, die sich u.a. mit dem Entwurf von Maschinen und Anlagen befassen und Projekte etwa im Bereich des Maschinenbaus oder der Elektrotechnik bearbeiten. Der Anteil dieses Dienstleistungsbereichs an der internen FuE der hessischen Wirtschaft entspricht mit 10 % in etwa dem Wert auf Bundesebene (8 %) und fällt damit höher aus als für so manchen Industriezweig.

Dr. Claus Bauer



Gesundheitswirtschaft in Hessen: Ökonomische Bedeutung und Entwicklung in der Pandemie

Vorbemerkung

Die kürzlich erfolgte Veröffentlichung der Daten der Gesundheitsökonomischen Gesamtrechnungen der Länder (GGRdL)¹ für das Jahr 2022 wird zum Anlass genommen, nachfolgend die ökonomische Bedeutung der Gesundheitswirtschaft in Hessen aufzuzeigen. Dabei wird auch auf die Entwicklung dieses Querschnittsbereichs in der Pandemie eingegangen.

Zum Begriff der Gesundheitswirtschaft und zu den verwendeten Daten

Grundlage der Ausführungen sind die Daten der GGRdL. Es wird auf jenen Teil dieses Rechenwerks zurückgegriffen, der Daten zur Bruttowertschöpfung (BWS) und zu den Erwerbstätigen der Gesundheitswirtschaft liefert. Diese – ab dem Berichtsjahr 2018 noch vorläufigen – Ergebnisse sind mit denen zur

Gesamtwirtschaft aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen bzw. aus der Erwerbstätigenrechnung vergleichbar.

Den Daten liegt folgende Abgrenzung der Gesundheitswirtschaft zugrunde: Die Gesundheitswirtschaft umfasst die Erstellung und Vermarktung jener Güter und Dienstleistungen, die der Bewahrung und Wiederherstellung der Gesundheit dienen und von den verschiedenen Ausgabenträgern im Gesundheitswesen ganz oder teilweise erstattet werden. Die Hauptbestandteile der Gesundheitswirtschaft bilden das Gesundheits- und Sozialwesen mit der stationären und ambulanten Gesundheitsversorgung, um die sich zahlreiche wirtschaftliche Akteure des Verarbeitenden Gewerbes (z.B. Pharmaindustrie und zahn-technische Laboratorien), des Handels (z.B. Apotheken und Sanitätshäuser) sowie weiterer Wirtschaftszweige, die mit dem Thema Gesundheit verbunden

Bruttowertschöpfung und Erwerbstätige in der Gesundheitswirtschaft im Jahr 2022 nach Ländern

Land	Bruttowertschöpfung*		Erwerbstätige		Bruttowertschöpfung* je Erwerbstätige/n
	in Mrd. Euro	Anteil an Gesamtwirtschaft in %	in 1.000	Anteil an Gesamtwirtschaft in %	in Euro
Baden-Württemberg	47,4	9,2	803,8	12,6	59.000
Bayern	54,6	8,4	950,3	12,2	57.400
Berlin	19,7	12,1	271,7	12,6	72.400
Brandenburg	7,9	9,9	155,7	13,6	51.000
Bremen	3,2	9,2	59,5	13,5	54.000
Hamburg	12,4	9,5	178,7	13,5	69.100
Hessen	33,1	11,3	468,1	13,2	70.700
Mecklenburg-Vorpommern	5,7	11,7	117,3	15,4	48.300
Niedersachsen	27,5	9,0	577,7	13,9	47.600
Nordrhein-Westfalen	71,4	9,9	1.326,4	13,6	53.800
Rheinland-Pfalz	24,0	15,4	292,1	14,3	82.100
Saarland	4,2	12,1	83,2	15,9	50.600
Sachsen	13,9	10,5	285,6	13,8	48.500
Sachsen-Anhalt	8,3	12,1	145,0	14,6	57.000
Schleswig-Holstein	12,9	12,6	220,2	15,1	58.500
Thüringen	7,5	11,6	138,0	13,5	54.100
Deutschland	353,5	10,1	6.073,4	13,3	58.200

* in jeweiligen Preisen

Quelle: Arbeitsgruppe Gesundheitsökonomische Gesamtrechnungen der Länder.

1) Ausführliche Informationen zu den Gesundheitsökonomischen Gesamtrechnungen der Länder (Ergebnisse, Definitionen und Methoden, Veröffentlichungen) stehen unter www.statistikportal.de/de/ggrdl zur Verfügung.

sind, gruppieren. Die Berechnungen der GGRdL basieren damit auf einer umfassenden Definition der Gesundheitswirtschaft.

Gesundheitswirtschaft 2022: 33,1 Mrd. Euro Bruttowertschöpfung, knapp 470.000 Erwerbstätige

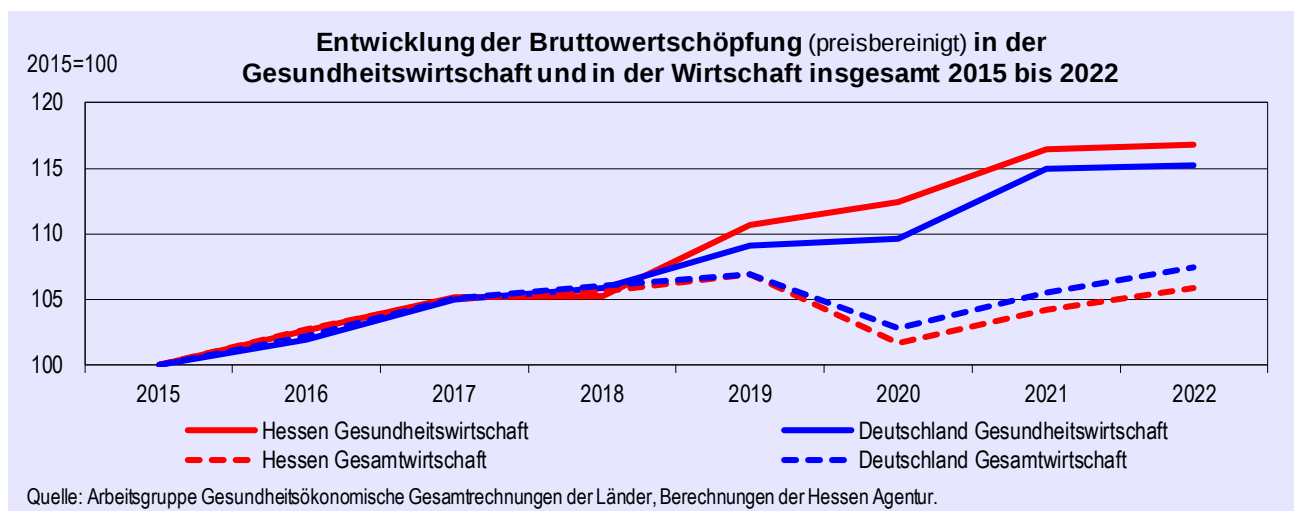
Die Gesundheitswirtschaft in Hessen erwirtschaftete im Jahr 2022 eine BWS von 33,1 Mrd. Euro. Damit leistete dieser Teil der Wirtschaft einen beträchtlichen Beitrag zur BWS Hessens insgesamt – und zwar in Höhe von 11,3 %. Wie der Bundesländervergleich zeigt, variiert dieser Anteil innerhalb Deutschlands in beachtlichem Ausmaß. Die Bandbreite reicht 2022 von 8,4 % in Bayern bis hin zu 15,4 % in Rheinland-Pfalz, wobei im Falle von Rheinland-Pfalz ein Sondereffekt zu Buche schlägt. Denn aufgrund der Entwicklung und Produktion eines Corona-Impfstoffs ist die BWS der dortigen Gesundheitswirtschaft förmlich explodiert, und entsprechend hat sich deren Anteil an der rheinland-pfälzischen Wirtschaft deutlich erhöht. Im Jahr 2019 lag der Anteil noch bei 11,0 %. Für den Bund steht ein Anteil der Gesundheitswirtschaft an der gesamtwirtschaftlichen BWS von 10,1 % zu Buche. Die Bedeutung der Gesundheitswirtschaft in Hessen fällt also – gemessen an der BWS – überdurchschnittlich groß aus.

Annähernd 470.000 Erwerbstätige hatten im Jahr 2022 ihren Arbeitsplatz in der hessischen Gesundheitswirtschaft. Als Beispiele aus dem breiten Spektrum der Berufe seien die medizinisch-technische Assistentin im Krankenhaus, die Zahnärztin in der Arztpraxis, der Ingenieur in der Pharmaforschung, der Verkäufer im Sanitätshaus, der selbständige

Physiotherapeut und die Hebamme genannt. Insgesamt liegt deren Anteil an allen Erwerbstätigen in Hessen bei 13,2 % – und entspricht damit nahezu exakt dem Bundesdurchschnitt (13,3 %). Im Bundesländervergleich war 2022 der Beitrag der Gesundheitswirtschaft zur Erwerbstätigkeit im Saarland (15,9 %) am höchsten, wiederum in Bayern (12,2 %) am niedrigsten. Keineswegs nur für Hessen, sondern für alle Bundesländer gilt, dass die Bedeutung der Gesundheitswirtschaft größer ausfällt, wenn anstelle der Bruttowertschöpfung die Erwerbstätigkeit als Messgröße herangezogen wird. Hierfür ist die hohe Personalintensität in etlichen Teilen der Gesundheitswirtschaft ursächlich.

Sozusagen die Synthese von output- (BWS) und inputorientierter (Erwerbstätigkeit) Perspektive stellt die Kennziffer „BWS je Erwerbstätige/n“ als grobes Maß für die Arbeitsproduktivität dar. Diese betrug 2022 in der hessischen Gesundheitswirtschaft 70.700 Euro, d.h. rein rechnerisch steuerte jede dort tätige Person diesen Betrag zur BWS Hessens insgesamt bei. Hierbei handelt es sich um die nach Rheinland-Pfalz (82.100 Euro, vgl. die obige Anmerkung) zweithöchste Arbeitsproduktivität aller Flächenländer, die deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 58.200 Euro liegt. Der große Stellenwert der Pharmazeutischen Industrie in Hessen mit ihrer hohen Wertschöpfung spielt hierbei eine gewichtige Rolle.

Wie präsentiert sich die Entwicklung der Gesundheitswirtschaft in Hessen in den letzten Jahren? Und welche Auswirkungen zeitigte die Corona-Pandemie auf BWS und Erwerbstätigkeit in diesem Querschnittsbereich der hessischen Wirtschaft?



Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft auch in der Corona-Krise gestiegen

Die Jahre 2016 bis 2018 waren durch einen weitgehenden Gleichklang der BWS-Entwicklung (preisbereinigt) von Gesundheitswirtschaft und Gesamtwirtschaft gekennzeichnet – nicht nur in Hessen, sondern ebenfalls auf Bundesebene. Im Jahr 2019 konnte die gesamtwirtschaftliche Konjunktur allerdings nicht mehr mit dem dynamischen Wachstum in der Gesundheitswirtschaft mithalten. Ein Jahr später hat die weltweite Ausbreitung des neuartigen Corona-Virus die heimische Wirtschaft u.a. durch Nachfrageausfälle, Grenzschließungen, unterbrochene Lieferketten und Angebotseinschränkungen infolge der Maßnahmen zum Infektionsschutz in eine Rezession gestürzt. Die BWS ist 2020 im Vorjahresvergleich regelrecht eingebrochen – um 5,2 % in Hessen und um 4,1 % bundesweit. Die Gesundheitswirtschaft hingegen sollte in einer Pandemiesituation aufgrund der hohen Nachfrage nach ihren Leistungen doch kräftig gewachsen sein? Diese Erwartung verkennt allerdings, dass es sich wie bei der Gesamtwirtschaft auch bei der Entwicklung der Gesundheitswirtschaft um ein Zusammenspiel aus heterogenen Wirtschaftsbereichen handelt, die unterschiedlich stark – positiv wie negativ – von der Krise tangiert waren.

Manche Anbieter konnten ihr Geschäft coronabedingt ausweiten, weil sie in der Pandemie besonders benötigte Produkte oder Dienstleistungen hergestellt bzw. erbracht haben. Derartige Unternehmen sind z.B. in der Pharmaindustrie, der Medizintechnik sowie dem nachgelagerten Handel (inkl. Apotheken) zu finden. Auch hatten zahlreiche Arztpraxen im Jahr 2020 mehr zu tun als noch im Vorjahr – von Corona-Tests über Impfungen bis hin zur Betreuung von Patientinnen und Patienten, die im Krankenhaus nicht aufgenommen werden konnten. Demgegenüber mussten die Krankenhäuser Betten für Covid-19-Erkrankte vorhalten und das Verschieben oder gar Streichen von geplanten Operationen oder regulären Behandlungen hat sich negativ auf die wirtschaftliche Situation in diesem Teil der Gesundheitswirtschaft ausgewirkt. Ein weiteres Beispiel für negative Folgen der Pandemie auf die Gesundheitswirtschaft ist der Gesundheitstourismus, denn vor allem die Zahl der Übernachtungsgäste aus dem Ausland ist massiv

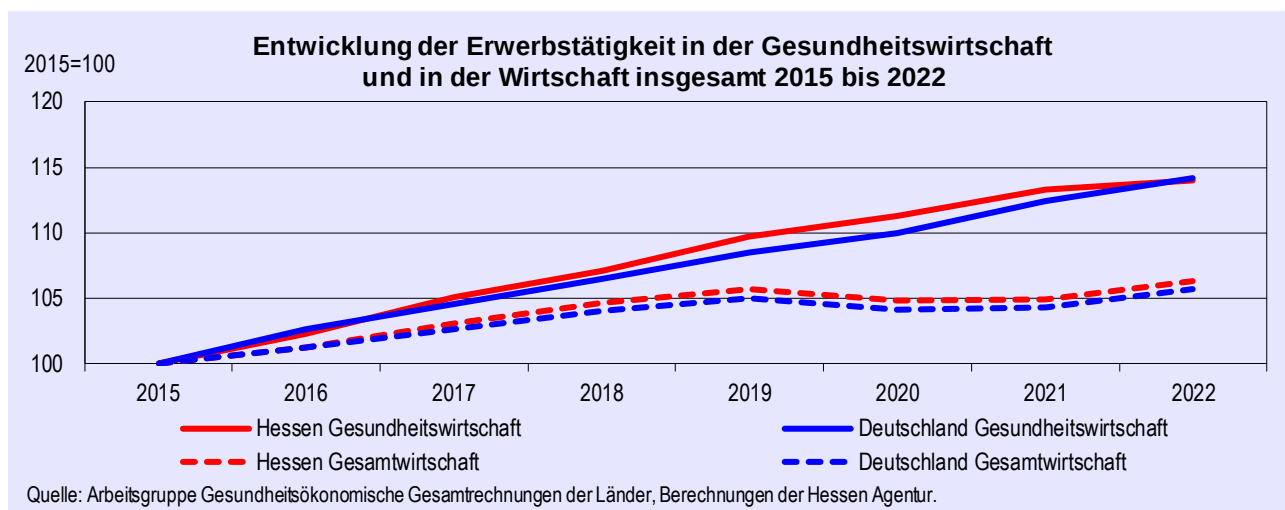
zurückgegangen. Im Ergebnis expansiver einerseits und dämpfender Effekte andererseits konnte die Gesundheitswirtschaft im Jahr 2020 nicht an das lebhafteste Wachstum des Vorjahres anknüpfen. Jedoch steht für den Gesundheitsbereich – im Gegensatz zur Gesamtwirtschaft – noch ein Plus von 1,6 % für Hessen bzw. 0,5 % für Deutschland insgesamt zu Buche. Zum Wachstumsvorsprung Hessens dürfte die hessische Pharmaindustrie beigetragen haben. Denn während die BWS in diesem Wirtschaftszweig in Hessen 2020 trotz oder wegen der Corona-Krise um 1,5 % zugenommen hat, ging die BWS in der Pharmaindustrie bundesweit um 8,7 % zurück. Dies zeigt ferner, dass mit pauschalen Aussagen wie „Gewinnerbranchen der Pandemie“ mit Vorsicht umzugehen ist.

Im Zuge des gesamtwirtschaftlichen Erholungsprozesses und der stufenweisen Lockerung der Corona-Beschränkungen schaltete auch die Gesundheitswirtschaft wieder einen Gang hoch: Im zweiten Jahr der Pandemie nahm die BWS in diesem Bereich der hessischen Wirtschaft um 3,5 %, bundesweit etwas stärker um 4,8 % zu. Für das Jahr 2022 kann von einem nennenswerten Wachstum allerdings keine Rede mehr sein. Die Erholungs-, Wachstums- aber auch Schrumpfungsprozesse (z.B. Corona-Testzentren) in den verschiedenen Teilen der Gesundheitswirtschaft addierten sich zu einem „Mini-Plus“ von 0,3 % in Hessen bzw. 0,2 % in Deutschland.

Insgesamt betrachtet ist der Gesundheitsbereich im Untersuchungszeitraum klar stärker gewachsen als die Wirtschaft insgesamt. So wird für den Zeitraum 2015/2022 ein Plus der preisbereinigten Bruttowertschöpfung in der hessischen Gesundheitswirtschaft um 16,8 % (Deutschland: +15,2 %) ausgewiesen, für die Gesamtwirtschaft lauten die entsprechenden Wachstumsraten 5,9 % bzw. 7,5 %.

Zahl der Erwerbstätigen in der Gesundheitswirtschaft seit Jahren kontinuierlich gewachsen – auch während der Pandemie

Wird die Gesundheitswirtschaft aus dem Blickwinkel der Erwerbstätigkeit betrachtet, so zeigt der Verlauf der letzten Jahre sowohl für Hessen als auch für Deutschland keine Auffälligkeiten. Weder kam es



während der Corona-Pandemie zu einem Rückgang, noch stieg die Zahl der in der Gesundheitswirtschaft Tätigen stärker als in den Vorjahren. Die Erwerbstätigkeit in der Gesundheitswirtschaft nimmt bereits seit etlichen Jahren kontinuierlich zu. Dieser Arbeitsplatzaufbau hatte auch während der Pandemie Bestand. So hat sich die Anzahl der Erwerbstätigen z.B. von 2019 auf 2020 in Hessen wie im Bund um 1,4 % erhöht. Damit konnte sich die Entwicklung in der Gesundheitswirtschaft von derjenigen der Gesamtwirtschaft abheben, denn in der Rezession des Jahres 2020 ging die Zahl der Erwerbstätigen insgesamt jeweils um 0,8 % zurück. Ohne die massive Stützung der Wirtschaft durch Corona-Finanzhilfen, Erleichterung des Zugangs zur Kurzarbeit sowie zahlreichen anderen Maßnahmen des Bundes und der Länder wäre die Erwerbstätigkeit in der Krise zweifellos stärker zurückgegangen.

Der Gesundheitsbereich hingegen hätte in der Krise sicherlich noch mehr qualifiziertes Personal zur Bewältigung der Pandemie gebrauchen können. Als Beispiel seien Pflegekräfte für die Intensivpflege im Krankenhaus genannt. Der Fachkräftemangel hat jedoch eine Ausweitung der Kapazitäten erschwert. Ungeachtet dieser Restriktionen auf der Angebotsseite zählte die hessische Gesundheitswirtschaft 2022 knapp 57.000 Erwerbstätige mehr als noch im Jahr 2015, was einem Zuwachs von 14,0 % (Deutschland: +14,2 %) entspricht. Zum Vergleich: Die Zahl der erwerbstätigen Personen insgesamt ist in Hessen zwischen 2015/2022 lediglich um 6,3 %, bundesweit um 5,7 % gestiegen.

Die hessische Konjunktur in Zahlen

Hessische Konjunkturindikatoren im Überblick

Indikator	2022			2023						Veränderung aktuellste 3 Monate ggü. entsprechenden Vorjahresmonaten in Prozent, bei Zinsen in Prozentpunkten
	Jul	Aug	Sep	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	
Arbeitsmarkt										
Arbeitslosenquote (in %) ¹	4,9	5,1	5,0	5,2	5,1	5,1	5,2	5,4	5,3	6,0
Arbeitslose	167.094	175.958	171.161	179.725	178.071	178.620	181.560	189.378	183.857	7,9
Gemeldete Arbeitsstellen	54.629	55.424	54.736	49.048	49.049	48.572	49.273	49.519	48.860	- 10,4
Kurzarbeiter	4.194	3.044	5.144	.	.	.	.	.	.	- 69,7
Beschäftigte² (in 1.000)	2.701	2.719	2.744	2.735	2.738	2.738	2.729	.	.	1,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	10	10	10	10	10	10	10	.	.	- 2,5
Bergbau, Energie u. Wasser, Entsorgung	42	43	43	43	43	43	43	.	.	1,8
Verarbeitendes Gewerbe	435	437	439	434	434	434	432	.	.	- 0,4
Baugewerbe	144	146	148	144	144	144	143	.	.	- 0,2
Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	356	360	362	357	356	354	353	.	.	- 0,6
Verkehr und Lagerei	194	195	196	198	198	199	199	.	.	2,2
Gastgewerbe	81	82	82	83	83	84	84	.	.	3,4
Information und Kommunikation	116	118	119	121	121	122	121	.	.	4,6
Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	145	147	148	148	148	148	148	.	.	1,7
Wirtschaftliche Dienstleistungen	460	463	468	468	470	471	470	.	.	2,1
Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	160	161	163	163	163	163	163	.	.	2,2
Erziehung und Unterricht	105	104	108	109	109	109	108	.	.	1,4
Gesundheits- und Sozialwesen	360	361	365	366	366	366	363	.	.	0,9
sonstige Dienstleistungen, Private Haushalte	92	92	93	91	91	91	91	.	.	- 1,2
Außenhandel (in Mio. Euro)										
Einführen	10.662	11.257	11.257	10.024	10.669	10.609	9.546	.	.	- 5,8
Ausführen	6.546	6.792	6.994	6.327	6.514	6.852	6.231	.	.	- 4,2
Auftragseingänge										
Verarbeitendes Gewerbe ³ (2015 = 100)	90,7	93,5	89,3	77,1	99,6	77,9	80,3	.	.	- 9,9
Bau ⁴ (2015 = 100)	145,9	156,3	159,3	152,3	139,7	174,0	168,0	.	.	6,5
Umsätze										
Einzelhandel ³ (2015 = 100)	112,6	106,9	111,3	105,0	110,5	109,0	107,3	.	.	- 2,9
Gastgewerbe ³ (2015 = 100)	96,1	83,9	95,7	76,2	86,5	91,4	87,1	.	.	- 7,5
Verarbeitendes Gewerbe ³ (2015 = 100)	85,4	89,0	92,9	84,6	92,9	100,1	90,6	.	.	5,8
Bau (in 1.000 Euro)	514.135	523.528	556.567	468.737	539.111	552.772	570.359	.	.	9,8
Verbraucherpreisindex (2015 = 100)	117,2	117,6	119,3	116,1	116,1	116,3	116,6	116,8	117,2	- 1,0
Zinsen im Euro-Währungsgebiet (in % p.a.)										
EURIBOR Dreimonatsgeld ⁵	0,04	0,40	1,01	3,18	3,37	3,54	3,67	3,78	.	3,6
Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen ⁶	1,9	1,8	2,6	3,0	3,0	3,0	3,1	3,2	.	3,1
Wechselkurse (1 Euro = ... WE)⁵										
US-Dollar	1,02	1,01	0,99	1,10	1,09	1,08	1,11	1,09	1,07	8,1
Britisches Pfund	0,85	0,84	0,87	0,88	0,87	0,86	0,86	0,86	0,86	0,4
Japanischer Yen	139,17	136,85	141,57	146,51	148,93	153,15	155,94	157,96	157,80	13,0
Chinesischer Renminbi Yuan	6,85	6,89	6,95	7,56	7,59	7,77	7,95	7,91	7,80	14,3

¹ Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen — ² sozialversicherungspflichtig Beschäftigte — ³ Volumenindex — ⁴ Wertindex — ⁵ Monatsdurchschnitte

⁶ BIP-gewichtete Rendite 10jähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, SK, CY, SI.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Hessisches Statistisches Landesamt, Deutsche Bundesbank.

Die hessische Konjunktur im Überblick

Hessische Wirtschaft wächst im ersten Halbjahr 2023 um 0,4 Prozent

Das hessische Bruttoinlandsprodukt (BIP), also die Summe aller im Land produzierten Waren und Dienstleistungen, ist im ersten Halbjahr 2023 gegenüber dem Vorjahreszeitraum preisbereinigt um 0,4 Prozent gewachsen. Dies zeigen vorläufige Berechnungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“. Wie das Hessische Statistische Landesamt weiter mitteilt, war damit das Wirtschaftswachstum in Hessen stärker als im Bundesdurchschnitt (-0,3 Prozent). Nominal, das heißt ohne Preisbereinigung, wuchs das BIP in Hessen um 7,5 Prozent (Deutschland: +6,6 Prozent).

Während sich das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe rückläufig entwickelte, kamen positive Impulse aus dem Baugewerbe. Wachsen konnten auch die Dienstleistungsbereiche, die im Wesentlichen für die positive Entwicklung Hessens im Vergleich zum Bund sorgten.

Der Abstand zwischen den preisbereinigten und den nominalen Zuwächsen des BIP macht die Preissteigerungen sichtbar: Im Jahr 2022 hatte dieser Abstand in Hessen noch 5,0 Prozentpunkte betragen, im ersten Halbjahr 2023 stieg der Wert auf 7,1 Prozentpunkte.

Auszug aus: Pressemitteilung des Hessischen Statistischen Landesamts vom 22.09.2023.

- Ukrainekrieg, hohe Inflationsraten und Energiekosten, kräftig gestiegene Zinsen sowie ein schwaches konjunkturelles Umfeld gehen auch am hessischen **Arbeitsmarkt** nicht spurlos vorbei. Im September 2023 waren hessenweit 183.857 Personen arbeitslos gemeldet, was zwar eine Abnahme um gut 5.500 Arbeitslose gegenüber dem Vormonat August bedeutet. Jedoch ist diese im Herbst übliche Belebung nach der ferienbedingten „Sommerflaute“ in so manchem Vorjahr kräftiger ausgefallen. Auch der Vergleich mit der Arbeitslosigkeit ein Jahr zuvor verdeutlicht, dass die Situation auf dem Arbeitsmarkt angespannt ist: Im September 2022 waren in Hessen mit 171.161 Arbeitslosen rund 12.700 Frauen und Männer weniger als arbeitslos registriert. Die Anzahl von 48.860 im September 2023 den hessischen Arbeitsagenturen und Jobcentern gemeldeten offenen Stellen zeigt, dass in Hessen weiterhin Arbeitskräfte gesucht werden. Gleichwohl zeigen der Vorjahres- (54.736) wie auch der Vormonatsvergleich (49.519) eine nachlassende Arbeitskräftenachfrage.

- Der hessische **Außenhandel** zeigt sich seit dem Jahreswechsel 2022/2023 schwächer. Im 2. Quartal 2023 wurden ausländische Erzeugnisse für

31,3 Mrd. Euro eingeführt und Güter im Wert von 19,7 Mrd. Euro in alle Welt exportiert. Dies entspricht einem Rückgang der Einfuhr gegenüber dem Vorjahr um 3,3 % und der Ausfuhr um 1,7 %. Die ersten Ergebnisse aus der zweiten Jahreshälfte (Monat Juli) – Import: -10,5 %, Export: -4,8 % – sprechen keine andere Sprache.

- Der reale, also preisbereinigte Umsatz im hessischen **Einzelhandel** blieb – wie bereits im 4. Quartal 2022 und im 1. Quartal 2023 – im 2. Quartal 2023 erneut klar (-5,3 %) unter dem Vorjahresniveau (Juli 2023: -4,7 %). Die nach wie vor hohe Inflation wirkt sich dämpfend auf den Konsum aus. Der Beschäftigungsstand in der Branche war um 0,8 % höher (Juli: -0,9 %).

- Für das **Gastgewerbe** in Hessen wird im 2. Vierteljahr 2023 ein Rückgang des realen Umsatzes um 5,4 % im Vergleich zum Vorjahr ausgewiesen (Juli 2023: -9,4 %). Die Zeiten des außerordentlichen Wachstums – bzw. genauer gesagt der Erholung nach dem pandemiebedingten Einbruch – scheinen vorüber zu sein. Die Zahl der Beschäftigten lag im 2. Quartal hingegen um 5,5 % (Juli: +3,2 %) höher.

- Die Konjunktur im **Verarbeitenden Gewerbe** Hessens lässt bereits seit über zwei Jahren an Schwung vermissen. Umso erfreulicher ist es, dass im 2. Quartal 2023 real 4,2 % mehr Umsatz als im Vorjahr erwirtschaftet werden konnte (Juli: +6,1 %). Getrübt wird die Freude durch die nach wie vor unbefriedigende Entwicklung des Auftragseingangs, der im 2. Quartal real um 13,0 % niedriger ausfiel (Juli: -11,5 %). Auch der Beschäftigungsstand in der hessischen Industrie war im 2. Vierteljahr 2023 um 1,4 % geringer als vor Jahresfrist (Juli: ebenfalls -1,4 %).
- Das hessische **Bauhauptgewerbe** vermochte im 2. Quartal 2023 8,4 % (Juli 2023: +10,9 %) mehr Umsatz zu erzielen als noch im 2. Quartal 2022. Der Auftragseingang lag ebenfalls höher als im Vorjahr – und zwar um 2,6 % (2. Quartal 2022) bzw. um 15,1 % (Juli 2023). Zu beachten ist allerdings, dass die Daten zu Umsatz und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe nicht preisbereinigt, sondern in nominalen Werten vorliegen. Da die Preise für Bauleistungen kräftig gestiegen sind, erscheint die Entwicklung somit positiver als es bei realen Kenngrößen der Fall wäre. Der Blick auf die Beschäftigung zeigt, dass im 2. Quartal 2023 im Bauhauptgewerbe 3,2 % weniger Personen tätig waren als im Vorjahr (Juli 2023: -4,1 %).

Arbeitsmarkt und Beschäftigung

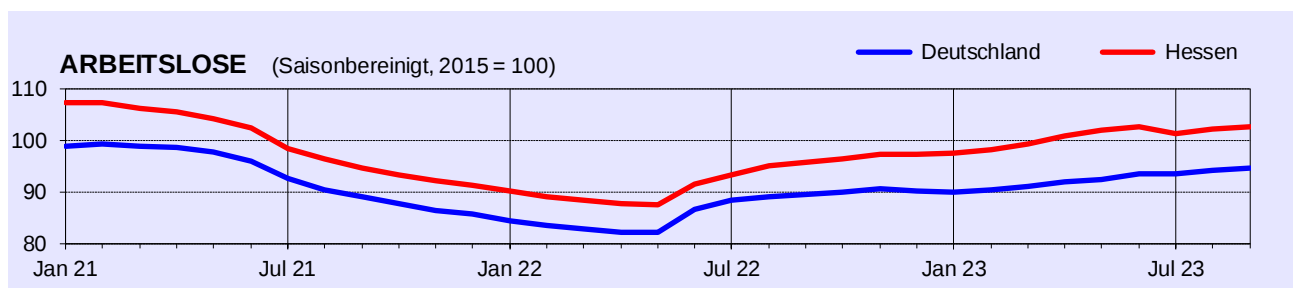
Hessenweit waren im September 2023 insgesamt 183.857 **Arbeitslose** registriert, was einem Rückgang um mehr als 5.500 Arbeitslose gegenüber dem Vormonat August entspricht. Es ist ein jährlich wiederkehrendes Muster, dass die Arbeitslosigkeit im Herbst abnimmt. Hierfür zeichnen zum einen der Beginn des Ausbildungsjahres und der Studienstart verantwortlich. Zum anderen herrscht während der Ferienzeit eine gewisse „Sommerflaute“ auf dem Arbeitsmarkt, die anschließend einer Belebung weicht. Doch im Herbst 2023 ist diese Belebung recht verhalten ausgefallen. In so manchem Jahr zuvor konnte die Arbeitslosigkeit wesentlich stärker zurückgeführt werden, was angesichts der derzeitigen Konjunkturschwäche nicht überraschen kann.

Auch der Blick ein Jahr zurück, also der Vergleich September 2023 mit September 2022, macht deutlich, dass Ukrainekrieg, nach wie vor hohe Inflationsraten, mehrfache Erhöhungen des Leitzinses, Energiepreiskrise etc. nicht spurlos am hessischen Arbeitsmarkt vorbeigegangen sind. So wurden vor einem Jahr mit 171.161 arbeitslosen Frauen und Männern noch rund 12.700 Arbeitslose weniger gezählt. Apropos Ukrainekrieg: Zahlreiche Menschen aus der Ukraine haben in Hessen Zuflucht vor dem Krieg gesucht. Zum Teil absolvieren die Flüchtlinge noch Integrationskurse, teilweise haben sie bereits einen Arbeitsplatz gefunden. Zu einem weiteren Teil – in Hessen im September 2023 knapp 18.500 Personen – sind sie jedoch arbeitslos gemeldet. In der saisonbereinigten Darstellung spiegelt sich die

Fluchtbewegung aus der Ukraine vor allem in dem sprunghaften Anstieg der Arbeitslosigkeit im Sommer 2022 wider. Im weiteren Verlauf nimmt der Einfluss dieses Sondereffekts ab, und die Gründe für die fortwährende Zunahme der Arbeitslosigkeit sind mehr in der allgemein wenig befriedigenden Wirtschaftslage zu suchen.

Ungeachtet des augenfälligen Anstiegs der Arbeitslosigkeit lag die **Arbeitslosenquote** (registrierte Arbeitslose in Relation zu allen zivilen Erwerbspersonen) in Hessen im September 2023 mit 5,3 % klar unter dem Wert des August 2020, der den Höhepunkt der Arbeitslosigkeit während der Corona-Pandemie markiert. Zu diesem Zeitpunkt wurde für Hessen eine Quote von 6,0 % ausgewiesen, die ohne die massive Inanspruchnahme von Kurzarbeit und ohne die Wirtschaftshilfen des Landes sowie des Bundes in erheblichem Umfang zweifellos noch höher ausgefallen wäre.

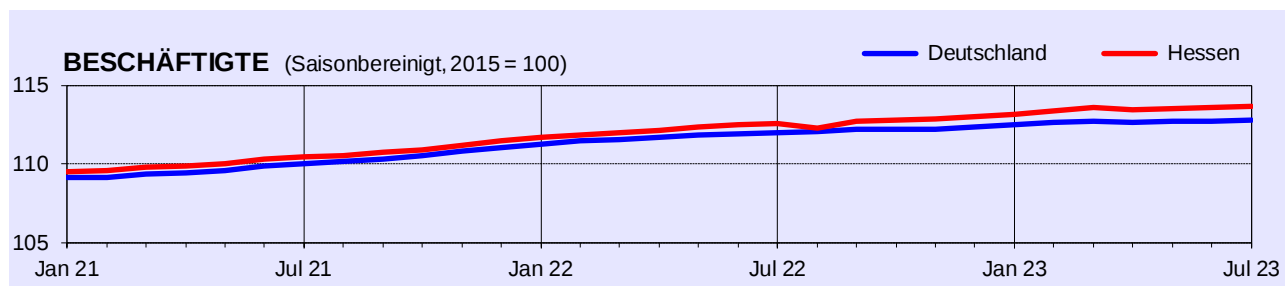
Und wie stellt sich die hessische Arbeitslosenquote im Bundesvergleich dar? Bereits seit über einem Jahrzehnt fällt die Arbeitslosenquote in Hessen durchgängig niedriger als im Bund und in Westdeutschland aus – also auch während der Corona-Krise, was nicht als selbstverständlich angesehen werden sollte. Der Abstand zu Deutschland bzw. Westdeutschland ist mal mehr, mal weniger ausgeprägt. Für den September 2023 (0,4 bzw. 0,1 Prozentpunkte) trifft Letzteres zu.



Arbeitslosenquoten in Hessen, Deutschland und Westdeutschland

	Sep 22	Okt 22	Nov 22	Dez 22	Jan 23	Feb 23	Mrz 23	Apr 23	Mai 23	Jun 23	Jul 23	Aug 23	Sep 23
Hessen	5,0	4,9	4,9	4,9	5,2	5,2	5,2	5,2	5,1	5,1	5,2	5,4	5,3
Deutschland	5,4	5,3	5,3	5,4	5,7	5,7	5,7	5,7	5,5	5,5	5,7	5,8	5,7
Westdeutschland	5,1	5,0	5,0	5,0	5,4	5,4	5,3	5,3	5,2	5,2	5,3	5,5	5,4

* Registrierte Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, Angaben in Prozent



Angaben zur realisierten **Kurzarbeit**, d.h. über die Zahl der Beschäftigten, für die die Arbeitgeber das Arbeitsmarktinstrument der Kurzarbeit in Anspruch genommen haben, liegen erst mit einem zeitlichen Nachlauf von einem halben Jahr vor. Folglich sind die aktuellen Daten die für den März 2023, als in Hessen 26.924 Beschäftigte einer Kurzarbeit nachgingen. Davon bezogen 9.917 Personen vor allem aus der Industrie konjunkturelles Kurzarbeitergeld, also Lohnersatzleistungen, die im Zusammenhang mit der Wirtschaftslage stehen. Die bis Juni 2023 reichenden Hochrechnungen zur konjunkturellen Kurzarbeit gehen von einem weiteren Rückgang auf rund 6.000 Kurzarbeiterinnen und Kurzarbeiter aus. Auch die bis zum Berichtsmontat September 2023 vorliegenden Anzeigen zur Kurzarbeit¹ lassen nicht erwarten, dass die Kurzarbeit in kurzer Frist wieder zunimmt. So wurden im September 2023 lediglich für 932 Personen Anzeigen zur konjunkturellen Kurzarbeit abgegeben – weniger als im Vormonat August (1.383) und erheblich weniger als im Vorjahresmonat September 2022 (3.383).

Der eingangs skizzierte Verlauf der Arbeitslosigkeit in den letzten Monaten bedeutet nicht, dass keine Arbeitskräfte mehr gesucht werden. Für die Arbeitsnachfrage stehen die 48.860 **offenen Stellen**, die im September 2023 den hessischen Arbeitsagenturen und Jobcentern gemeldet waren. Die Gegenüberstellung mit der Zahl der offenen Stellen im September des Vorjahres (54.736) zeigt zwar eine gewisse Abschwächung der Nachfrage. Doch nach wie vor kann Arbeitssuchenden in Hessen eine Vielzahl von Stellen angeboten werden. Zur Einordnung ein Blick zehn Jahre zurück: Im September 2013 waren landesweit 35.744 Stellen zu besetzen.

Die Arbeitsmarktanalyse wäre ohne die Betrachtung der **Beschäftigung** zweifelsohne unvollständig. Anzumerken ist, dass sich die aktuellen Daten zur sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung – abweichend von den Angaben zur Arbeitslosigkeit – auf den Juli, also auf einen Ferienmonat beziehen. Neueinstellungen erfolgen jedoch häufig erst nach der Urlaubszeit. Mit Ausnahme des August 2022 hat die saisonbereinigte Beschäftigung in Hessen wie auch auf Bundesebene im gesamten Berichtszeitraum kontinuierlich zugenommen. Seit einigen Monaten ist freilich eine Abschwächung des Aufwärtstrends unverkennbar, d.h. die anhaltende Konjunkturfalte bleibt nicht ohne Konsequenzen für die Beschäftigung.

In Zahlen (hochgerechnete Werte) ausgedrückt waren im Juli 2023 hessenweit knapp 2,73 Mio. sozialversicherungspflichtig Beschäftigte tätig. Damit hat der Beschäftigungsstand gegenüber dem Juli 2022 um 27.300 Personen bzw. um 1,0 % zugenommen. Im Bund (+0,7 %) sowie in Westdeutschland (+0,8 %) gestaltete sich der Beschäftigungsaufbau etwas verhaltener. Dem Wachstum in toto liegen auf der Ebene der Wirtschaftszweige (vgl. die umseitige Tabelle) unterschiedliche Verläufe zugrunde: Die Bandbreite der Veränderungsraten in Hessen reicht von einem Plus von 4,3 % bis hin zu einem Rückgang der Beschäftigung um 1,1 %.

Zunächst zu den Wirtschaftsbereichen, in denen sich zwischen Juli 2022 und Juli 2023 die Beschäftigung in Hessen überdurchschnittlich positiv entwickelt hat. Zuvorderst ist hier das Segment „Information und Kommunikation“ zu nennen, wo die Anzahl der dort Tätigen um 4,3 % gestiegen ist. Damit steht die bisweilen als „Gewinner“ der Corona-Krise titulierte Informations- und Kommunikations-

1) Vor Beginn der Kurzarbeit müssen Betriebe Anzeige über den voraussichtlichen Arbeitsausfall erstatten. Diese Anzeigen können als potenzielle Zugänge und damit als Frühindikator für die künftige Inanspruchnahme von Kurzarbeit interpretiert werden. Die tatsächliche Inanspruchnahme (realisierte Kurzarbeit) steht jedoch erst später fest.

Veränderung der Beschäftigung im Juli 2023 gegenüber Juli 2022*

	Insgesamt		Verarbeitendes Gewerbe		Baugewerbe		Handel; Instandsetzung u. Reparatur von Kfz		Verkehr und Lagerei		Gastgewerbe		Information und Kommunikation	
	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
Hessen	27,3	1,0	-2,9	-0,7	-1,0	-0,7	-3,0	-0,7	4,8	2,5	2,5	3,1	5,0	4,3
Deutschland	238,8	0,7	2,8	0,0	-3,1	-0,2	-31,6	-0,7	19,1	1,0	26,7	2,5	44,8	3,5
Westdeutschland	230,1	0,8	7,7	0,1	2,9	0,2	-16,7	-0,4	22,0	1,4	22,4	2,7	36,7	3,5
	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen		Wirtschaftliche Dienstleistungen				Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung		Erziehung und Unterricht		Gesundheits- und Sozialwesen		Sonstige Dienstleistungen, Private Haushalte	
	absolut	relativ	insgesamt		darunter: Arbeitnehmerüberlassung		absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
Hessen	2,6	1,8	10,2	2,2	-0,2	-0,4	3,6	2,3	2,4	2,3	3,4	1,0	-1,0	-1,1
Deutschland	4,3	0,5	57,9	1,1	-34,0	-4,7	30,7	1,5	18,5	1,3	56,2	1,1	0,5	0,0
Westdeutschland	3,7	0,4	51,6	1,3	-28,2	-4,8	27,1	1,7	17,6	1,7	42,2	1,0	1,6	0,2

* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, absolute Angaben in 1.000, relative Angaben in Prozent

branche auch nach der Pandemie für die Schaffung von Arbeitsplätzen. Das hessische Gastgewerbe zählte im Juli 2023 ebenfalls deutlich mehr Beschäftigte (+3,1 %) als noch vor Jahresfrist. Doch selbst gut drei Jahre nach Ausbruch der Pandemie ist die Beschäftigtenzahl von vor der Krise noch nicht wieder erreicht – so massiv war der pandemiebedingte Arbeitsplatzabbau in der Branche.

Für die Logistikbranche („Verkehr und Lagerei“: +2,5 %) sowie für die zwei eher staatsnahen Bereiche der hessischen Wirtschaft „Erziehung und Unterricht“ und „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung“ (jeweils +2,3 %) stehen ebenfalls klar überdurchschnittliche Wachstumsraten zu Buche. Absolut betrachtet ist die Beschäftigung im Berichtszeitraum am stärksten bei den sogenannten wirtschaftlichen Dienstleistungen gestiegen – und zwar um 10.200 Personen bzw. um 2,2 %. Zu diesem größten, gut 470.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zählenden Teil der Wirtschaft gehören vor allem unternehmensorientierte Dienstleister (z.B. Unternehmensberatungen, Ingenieurbüros, Werbeagenturen).

Den wirtschaftlichen Dienstleistungen ist auch die Arbeitnehmerüberlassung (Zeitarbeit, Leiharbeit) zugeordnet, obgleich deren Beschäftigte in den unterschiedlichsten Branchen tätig sind. Mit der Arbeitnehmerüberlassung wird häufig eine Frühindikatorfunktion verbunden, da die Branche sensibel

auf Veränderungen der Arbeitsnachfrage reagiert. In Zeiten eines hohen Beschäftigungsstandes bei zudem bestehender Fachkräfteknappeheit wird es jedoch auch eine Rolle spielen, dass vermehrt Beschäftigungsoptionen außerhalb der Zeitarbeit bestehen. Die Daten der letzten zwölf Monate zeichnen kein eindeutiges Bild: In Hessen ging die Zahl der in der Zeitarbeitsbranche angestellten Frauen und Männer nur geringfügig um 0,4 %, deutschlandweit hingegen um 4,7 % zurück. Positive Signale für die Beschäftigung sehen jedoch sicherlich anders aus.

So erfreulich die Zunahme der Beschäftigung insgesamt um 1,0 % im Berichtszeitraum auch ist, sollte dies nicht darüber hinwegtäuschen, dass für drei große Wirtschaftsbereiche jeweils ein – wenn auch moderates – Minus von 0,7 % ausgewiesen wird. Diese sind das Verarbeitende Gewerbe, der Handel (inkl. Instandsetzung und Reparatur von Kfz) und das Baugewerbe. Während in der hessischen Industrie die Entwicklung bereits seit mehreren Jahren schwächelt, gilt dies für die Beschäftigung im Handel und im Baugewerbe erst seit wenigen Monaten. Etwas stärker fiel der Arbeitsplatzabbau in Hessen im Bereich „Sonstige Dienstleistungen, Private Haushalte“ mit 1,1 % aus. Persönliche Dienstleistungen (u.a. Frisörsalons, Reinigungen, Kosmetikstudios) bilden den Schwerpunkt dieses relativ kleinen Segments der hessischen Wirtschaft.

Außenhandel, Einzelhandel und Gastgewerbe

Handelskonflikte, Strafzölle, Brexit, Corona-Pandemie und Ukrainekrieg – der hessische Außenhandel bzw. die ex- und importierenden Unternehmen müssen sich bereits seit mehreren Jahren in einem rauen außenwirtschaftlichen Umfeld behaupten. Und im Oktober 2023 ist mit dem terroristischen Überfall auf Israel ein weiterer Risikofaktor hinzugekommen. Die direkten wirtschaftlichen Konsequenzen werden sich angesichts der nachrangigen Bedeutung Israels als hessischer Handelspartner – Anteil am gesamten Ex- bzw. Import im Jahr 2022: 0,4 % bzw. 0,3 % – in engen Grenzen halten. Hingegen könnten die indirekten Auswirkungen für eine derart eng in die Weltwirtschaft eingebundene Volkswirtschaft wie Hessen ungleich stärker ausfallen. Da der Konflikt in einer Region mit wichtigen Ölförderländern stattfindet, sind primär Ölpreissteigerungen zu nennen. Doch auch Behinderungen oder gar eine Blockade des Seehandels auf der wichtigen Straße von Hormus würden Hessen hart treffen.

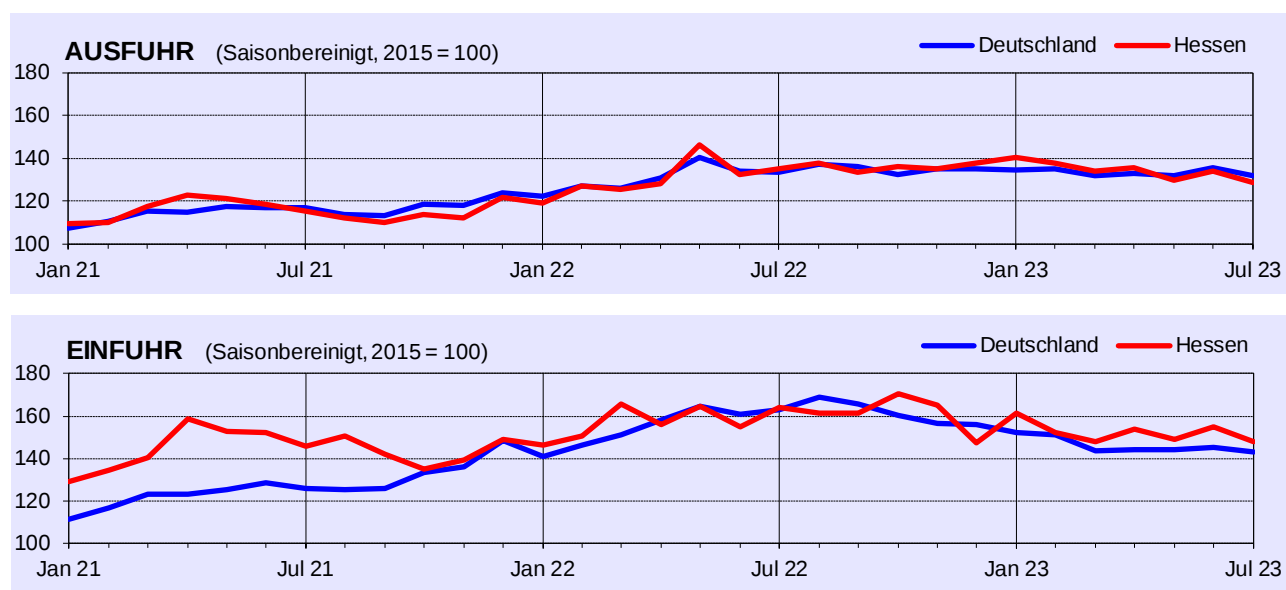
In den bis zum Berichtmonat Juli 2023 vorliegenden Angaben zum hessischen Außenhandel¹ können sich die jüngsten Ereignisse des Oktobers naturgemäß noch nicht niedergeschlagen haben. Doch auch ohne diesen zusätzlichen Unsicher-

heitsfaktor lassen Export wie Import an Schwung vermissen.

So kann seit Jahresmitte 2022 von einem **Export**-wachstum keine Rede mehr sein, wie der saisonbereinigte Verlauf verdeutlicht. Sowohl für Hessen als auch für den Bund ist die Ausfuhr weitgehend durch Stagnation gekennzeichnet, wobei die Entwicklung am aktuellen Rand eher negativ ist. Der Vorjahresvergleich unterstreicht dies, denn der hessische Export war im 2. Quartal 2023 um 1,7%, der Deutschlands insgesamt um 1,0 % niedriger. Und für die Ausfuhr im Juli 2023 gilt: -4,8 % (Hessen) und -1,6 % (Bund).

In absoluten Werten ausgedrückt belief sich die hessische Ausfuhr im 2. Quartal 2023 auf 19,7 Mrd. Euro, worunter allein Erzeugnisse der Chemie- und Pharmabranche für 5,9 Mrd. Euro waren. Ob Pandemie oder „business as usual“, ob Auf- oder Abschwung – Chemie und Pharma sind regelmäßig der Exportschlager der hessischen Wirtschaft.

Der saisonbereinigte **Export** der letzten zweieinhalb Jahre präsentiert sich deutlich lebhafter als der Import. Das Verlaufsmuster, d.h. Auf- und Abschwungsphasen, ist gleichwohl ähnlich. Alles an-

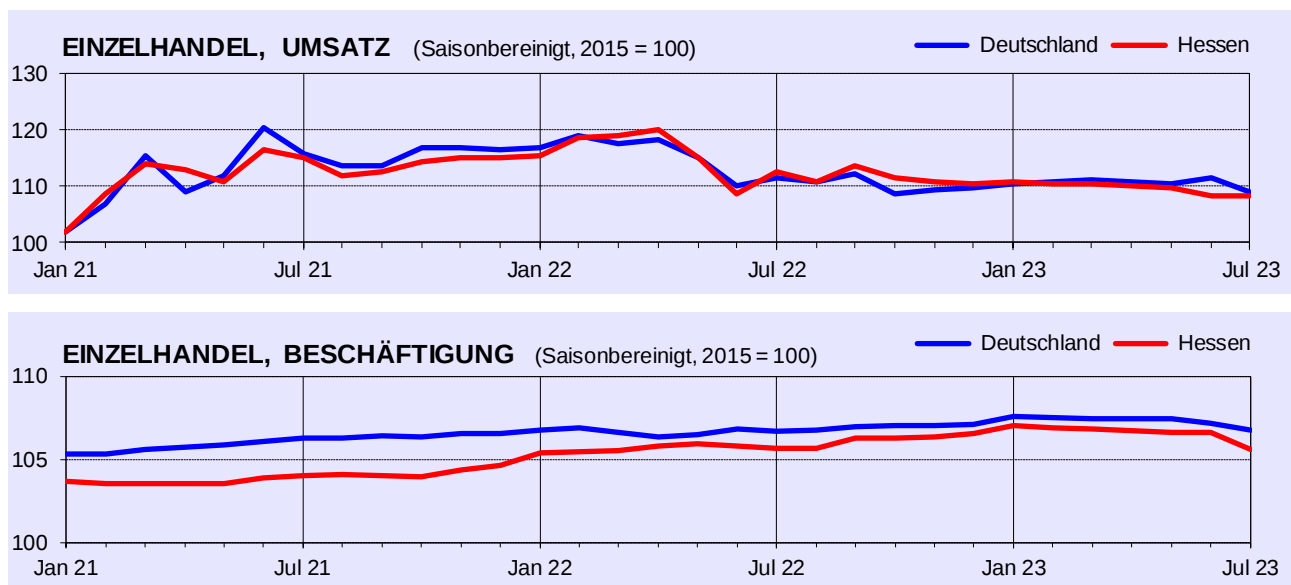


1) Aufgrund der unterschiedlichen Abgrenzungskonzepte von Aus- und Einfuhr auf Bundesländerebene ist eine Saldierung, d.h. die Bildung eines „hessischen Außenhandelsaldos“, nicht statthaft. Alle Angaben beziehen sich auf den Außenhandel mit Waren, da über den Außenhandel mit Dienstleistungen keine Daten auf Bundesländerebene zur Verfügung stehen.

dere als eine zumindest lockere Korrelation zwischen Import und Export wäre auch verwunderlich, denn die Einfuhr besteht neben Konsumgütern mit vergleichsweise geringer Konjunkturreaktivität zu einem großen Teil aus Vorleistungen und Investitionsgütern, mit deren Einsatz teilweise wiederum Erzeugnisse für das Ausland produziert werden.

Summa summarum führte Hessen im 2. Quartal 2023 Rohstoffe, Halbwaren und Fertigwaren im Wert von 31,3 Mrd. Euro ein, was einem Minus von 3,3 % (Bund: -10,0 %) gegenüber dem Vorjahr gleichkommt. Die wichtigsten Importgüter waren elektrotechnische Erzeugnisse (6,9 Mrd. Euro), die größtenteils aus Asien geliefert werden. Die Ergebnisse für den Monat Juli – Hessen: -10,5 %, Bund: -12,4 % – zeichnen kein anderes Bild der Importentwicklung.

Bei der Interpretation der obigen Angaben zum Außenhandel ist zum einen zu beachten, dass die eingeführten Waren keineswegs alle in Hessen verbleiben. Denn Hessen nimmt nicht zuletzt in Gestalt des Flughafens Frankfurt eine Hub-Funktion wahr, d.h. die auf dem Luftweg in Frankfurt angekommenen Güter werden zum Teil weitertransportiert. Zum anderen handelt es sich bei den Außenhandelsdaten um nominale Werte. Angesichts zum Teil beträchtlicher Preissteigerungen vor allem auf der Importseite (Stichwort: Energierohstoffe) geben die Veränderungen von Ex- und Import in höherem Maße als üblich auch Preiseffekte wider. Welchen Anteil diese genau an der Entwicklung des hessischen Außenhandels haben, kann jedoch mangels Daten nicht beantwortet werden.



Umsatzeinbrüche oder regelrechte Boomphasen wie etwa im Verarbeitenden Gewerbe sind dem **Einzelhandel** aufgrund der ausgeprägten Stabilität des Privaten Konsums weitgehend fremd. So erholte sich der hessische Einzelhandel jeweils zügig von den angebotsseitig (u.a. durch behördlich angeordnete Schließungen von Ladengeschäften) bedingten Umsatzeinbußen während der Pandemie. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass über den stationären Einzelhandel (Kaufhäuser, Fachgeschäfte, Discounter etc.) hinaus auch der stark wachsende Versand- bzw. Internet-Einzelhandel zur Branche zählt.

Die relativ unbeschwerte Zeit hielt jedoch nicht lange an, denn seit dem Frühjahr 2022 trüben Preissteigerungen in seit Jahrzehnten nicht mehr verzeichneten Dimensionen die wirtschaftliche Lage im Einzelhandel. So lag die Inflationsrate in Hessen im Jahr 2022 mit 8,0 % weit über dem mittelfristigen Inflationsziel der EZB von 2,0 %, was die Kaufkraft der Privaten Haushalte deutlich reduziert hat. In der saisonbereinigten Darstellung des realen, d.h. preisbereinigten Branchenumsatzes spiegelt sich die Inflation in Gestalt der Abwärtsbewegung im 2. Quartal 2022 klar wider. Zwar hat sich der Preisauftrieb in den letzten Monaten verlangsamt, doch bislang zeichnet sich in puncto Umsatz noch

keine Erholung ab. So musste im 2. Vierteljahr 2023 der hessische Einzelhandel 5,3 % weniger Umsatz als ein Jahr zuvor verkraften, das Minus auf Bundesebene lag bei 3,4 %. Die entsprechenden Veränderungsraten für den Juli 2023 sind mit -4,7 % (Hessen) bzw. -2,1 % (Deutschland) ebenfalls negativ.

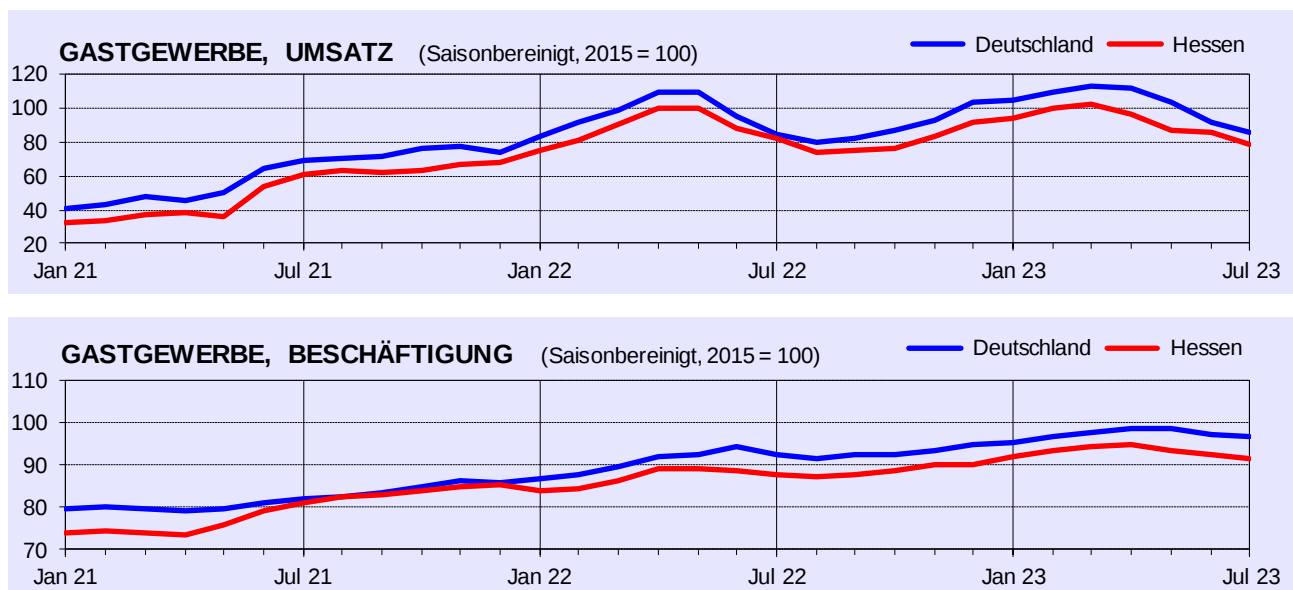
Vor dem Hintergrund dieser Umsatzentwicklung kann es nicht verwundern, dass der jahrelang gültige Aufwärtstrend bei der **Beschäftigung im Einzelhandel** zum Erliegen gekommen ist. Seit Jahresbeginn 2023 tendiert die Entwicklung ausweislich der saisonbereinigten Darstellung sogar etwas schwächer. Aufgrund des vorausgegangenen Anstiegs weist der Vorjahresvergleich für den hessischen Einzelhandel wie auch deutschlandweit im 2. Quartal 2023 noch ein Beschäftigungsplus von jeweils 0,8 % aus. Für den Juli 2023 trifft dies bereits nicht mehr zu (Hessen: -0,9 %, Bund: +0,1 %). Um wieder auf den Wachstumspfad einzuschwenken, bedarf es einer verbesserten Umsatzentwicklung, die wiederum stark vom weiteren Verlauf der Inflation abhängt.

Die saisonbereinigte Darstellung des realen **Umsatzes im Gastgewerbe** ruft in Erinnerung, dass es bis April/Mai 2022 dauerte, ehe sich die Branche einigermaßen von den Folgen der Corona-Pandemie erholt hatte. Bevor jedoch das vorpandemische Niveau wieder vollständig erlangt werden konnte, geriet der Aufholprozess ins Stocken – die Inflation forderte ihren Tribut. So mancher Ausflug,

Kurzurlaub, Besuch in der Gaststätte etc. dürfte den teilweise kräftigen Preiserhöhungen zum Opfer gefallen sein. Erfreulicherweise vermochte die Entwicklung im Herbst 2022 wieder an Fahrt zu gewinnen, bevor in den letzten Monaten der Umsatz erneut schwächer tendierte.

Im 2. Quartal 2023 lag der Umsatz im hessischen Gastgewerbe um 5,4 %, in der Branche bundesweit um 1,5 % unter dem des Vorjahres. Und die Umsatzergebnisse für den aktuellen Monat Juli 2023 (Hessen: -9,4 %, Deutschland: -4,3 %) signalisieren keine Trendwende. Insofern lässt sich immer noch nicht absehen, wann das Umsatzlevel von vor der Corona-Krise wieder erreicht werden wird. Über drei Jahre nach Ausbruch der Pandemie ist dies bislang weder für das Gastgewerbe in Hessen noch für die Branche deutschlandweit der Fall.

Nicht nur für den Umsatz, sondern ebenfalls für die **Beschäftigung im Gastgewerbe** gilt, dass bis zur Erreichung des Beschäftigungsstands des Jahres 2019 noch ein Stück Weg zurückzulegen ist. Was die Entwicklung im Berichtszeitraum anbelangt, so stellt sich diese ähnlich wie beim Umsatz dar, wobei das Auf und Ab moderater ausfällt (vgl. die saisonbereinigte Darstellung). Ungeachtet des schwächeren Verlaufs in den letzten Monaten zählte das Gastgewerbe in Hessen im 2. Quartal 2023 noch 5,5 % (Juli 2023: +3,2 %) mehr Beschäftigte als ein Jahr zuvor, die Branche bundesweit 5,4 % (Juli 2023: +3,6 %).



Verarbeitendes Gewerbe

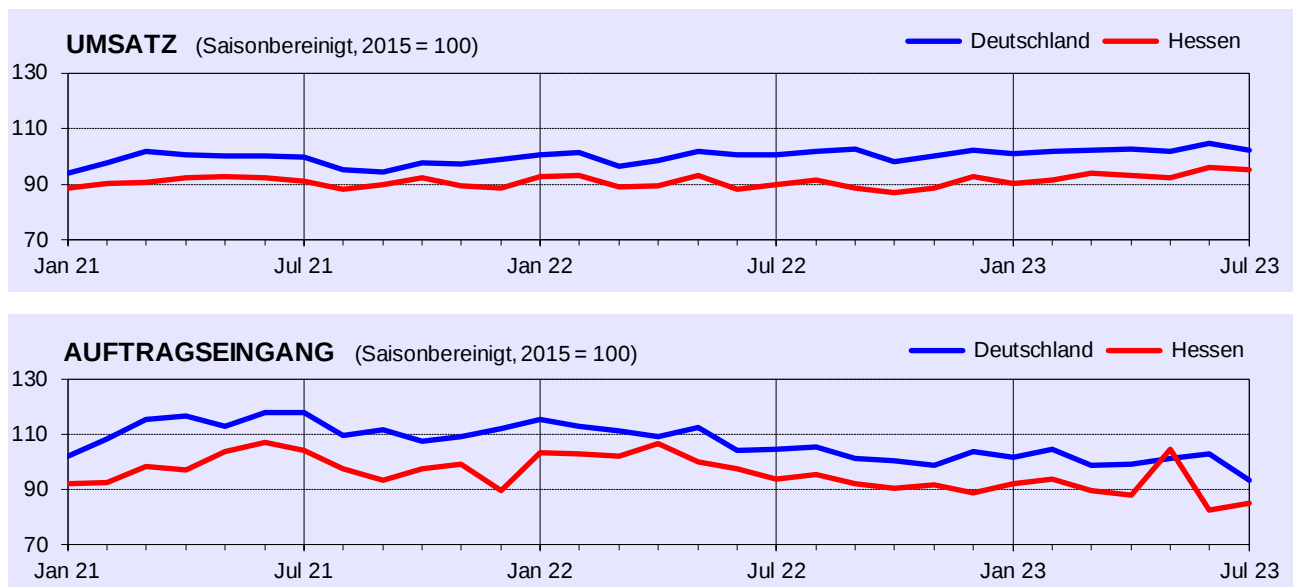
Die Industriekonjunktur lässt seit geraumer Zeit an Dynamik vermissen – keineswegs nur in Hessen, sondern bundesweit. Zwar setzte nach dem pandemiebedingten **Umsatzeinbruch** in der ersten Jahreshälfte 2020 ausgesprochen schnell der Aufholprozess ein. Doch dieser war nicht von langer Dauer, denn die unerwartete Stärke der weltweiten Erholung hatte Knappheiten bei zahlreichen Vorleistungsgütern zur Folge, sodass die Industrie regelrecht ausgebremst wurde. Und bevor sich die Lage (Lieferengpässe, Lieferverzögerungen, stark gestiegene Einkaufspreise) normalisieren konnte, trat mit dem Überfall Russlands auf die Ukraine die nächste Krise, die Energiepreiskrise, ein. In der Konsequenz stagniert der reale Industrieumsatz seit über zwei Jahren weitgehend, wie die saisonbereinigte Darstellung zeigt. Dies kann jedoch durchaus auch positiv interpretiert werden: Das Verarbeitende Gewerbe hat sich in einem sehr schwierigen Umfeld gut behauptet. Welche Position man auch vertritt – mehr Schwung für die heimische Industrie ist auf jeden Fall wünschenswert. Denn so erfreulich die leichte Umsatzbelebung in den letzten Monaten auch ist, das Niveau von vor der Corona-Krise ist in der Industrie noch nicht wieder erreicht.

Im 2. Quartal 2023 lag der reale Umsatz in der hessischen Industrie um 4,2 %, auf Bundesebene um 2,0 % über dem jeweiligen Vorjahreswert. Für den

Juli 2023 betragen die entsprechenden Raten 6,1 % für Hessen bzw. 1,4 % für die Industrie deutschlandweit.

Welche Schlüsse für die weitere Industriekonjunktur lassen sich aus der Auftragslage ziehen? Der **Auftragseingang** gibt den Wert der von den Betrieben im Berichtszeitraum fest akzeptierten Aufträge an und fungiert damit als Frühindikator. Der Blick auf den saisonbereinigten Verlauf des realen Auftragseingangs stimmt freilich wenig optimistisch, was frischen Wind für die Industrie in den nächsten Monaten anbelangt. Denn ungefähr seit dem Jahresbeginn 2022 ist die Entwicklung des Auftragseingangs sowohl in Hessen als auch bundesweit unverkennbar abwärtsgerichtet.

An diesem recht ernüchternden Bild vermögen auch für die hessische Industrie eingegangene Großaufträge – zuletzt im Mai 2023, wie in der Grafik an der „Auftragsspitze“ gut zu erkennen ist – nichts Wesentliches zu ändern. Hierbei handelt es sich zu meist um sehr hohe Auftragseingänge im Wirtschaftszweig „Sonstiger Fahrzeugbau“, wozu Luft-, Raum- und Schienenfahrzeuge aber ebenso militärische Kampffahrzeuge zählen. Die Abarbeitung dieser Aufträge erfolgt in der Regel über einen Zeitraum von einigen Jahren, d.h. für die Industrie in Hessen gehen von derartigen Großaufträgen in der



kurzen Frist keine nennenswerten konjunkturellen Impulse aus.

Der Auftragseingang in der hessischen Industrie lag im 2. Quartal 2023 um 13,0 % (Juli 2023: -11,5 %) unter dem Vorjahreswert. Damit verfehlte der Auftragseingang bereits das fünfte Quartal nacheinander das jeweilige Vorjahreslevel. Dies trifft nicht nur für Hessen, sondern auch für die Industrie bundesweit zu, die im 2. Quartal 2023 4,0 % (Juli: -10,5 %) weniger Neuaufträge akquirieren konnte.

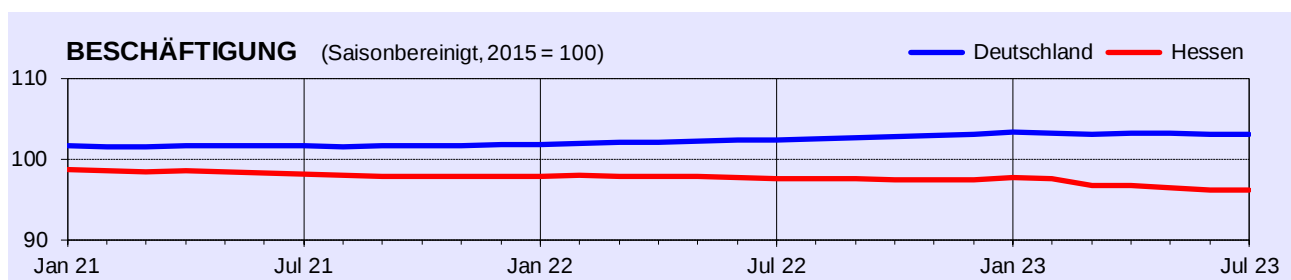
Bei den hessischen Investitionsgüterherstellern, zu denen u.a. der Fahrzeugbau und der Maschinenbau gehören, war der Auftragseingang im 2. Quartal 2023 um 10,0 % niedriger als noch im 2. Quartal 2022. Und bei den weit vorne in der Wertschöpfungskette stehenden hessischen Vorleistungsgüterherstellern wird ein Rückgang der Bestellungen um 12,6 % ausgewiesen. Zu den Produzenten von Vorleistungsgütern zählen z.B. weite Teile der Chemie- und der Metallindustrie. Für die Verbrauchsgüter (z.B. Pharmazeutika und Nahrungsmittel) produzierenden Betriebe in Hessen fielen die Bestellungen hingegen um 14,1 % höher aus als im Vorjahr.

Bei der Einschätzung der Lage gilt es jedoch zu beachten, dass die heimische Industrie nach wie vor über einen Auftragsbestand in beachtlicher Höhe verfügt. Gut gefüllte Auftragsbücher verleihen den Unternehmen auch bei unbefriedigenden Akquiseergebnissen noch eine Zeitlang eine gewisse Sicherheit. Die Kennziffer **Reichweite der Auftragsbestände** gibt sozusagen die Stärke dieses „Auftragspolsters“ an, d.h. wie viele Monate bei konstantem Umsatz sowie ausbleibenden Auftragseingängen und -stornierungen rein rechnerisch noch produziert werden könnte. Für das 2. Quartal 2023 wird die durchschnittliche Reichweite in der hessischen Industrie mit knapp sechseinhalb Monaten

angegeben, bundesweit fällt die Auftragsreichweite mit gut sieben Monaten etwas länger aus. Da die Reichweite naturgemäß auch von der Wirtschaftsstruktur abhängig ist, ist ein Vergleich zwischen Hessen und Deutschland wenig aussagekräftig. So verkauft etwa die in Hessen überdurchschnittlich stark vertretene Pharmaindustrie ihre Erzeugnisse direkt oder produziert auf Lager, womit erst gar kein hoher Auftragsbestand – wie z.B. im Maschinenbau üblich – entstehen kann. Aufschlussreicher ist somit die Betrachtung im Zeitablauf: Im 1. Quartal 2020, d.h. zu Beginn der Pandemie, betrug die Reichweite des Auftragsbestands in der Industrie nur viereinhalb (Hessen) bzw. rund sechs Monate (Deutschland). Die angespannte Situation auf der Beschaffungsseite (Materialknappheit, Preissteigerungen, Lieferschwierigkeiten) hat peu à peu zu einem regelrechten Auftragsstau in der heimischen Industrie geführt. Der Höhepunkt dieser Entwicklung ist mittlerweile überschritten, die Bestände werden langsam abgearbeitet. Umso mehr rückt damit die unbefriedigende Entwicklung beim Auftragseingang in den Fokus.

Wie hat sich im Kontext der voranstehend aufgezeigten Industriekonjunktur die **Beschäftigung** entwickelt? Die saisonbereinigte Darstellung der letzten zweieinhalb Jahre weist für Hessen einen leichten Rückgang der Industriebeschäftigung aus, der übrigens bereits vor der Corona-Pandemie eingesetzt hat. Abweichend hiervon ist die Beschäftigung in der Industrie im Bundesdurchschnitt bis zur Jahreswende 2022/2023 noch leicht gestiegen und seitdem konstant geblieben.

In Zahlen ausgedrückt – die Angaben beziehen sich auf Betriebe mit mindestens 50 Beschäftigten – waren im 2. Quartal 2023 in der hessischen Industrie 1,4 % weniger Personen tätig als noch vor Jahresfrist. Im Bund fiel die Beschäftigung hingegen um 1,2 % höher aus. Nach Hauptgruppen des



Verarbeitenden Gewerbes gegliedert nahm die Beschäftigung in den beiden größten Gruppen (jeweils rund 130.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter), den hessischen Produzenten von Vorleistungsgütern (-3,5 %) wie auch bei den Investitionsgüterherstellern (-0,6 %), ab. Nur das Verbrauchsgütersegment (+1,2 %) zählte im 2. Quartal 2023 mit rund 60.000 Beschäftigten mehr Personal als noch vor Jahresfrist.

Auf der Ebene der größten hessischen Industriezweige vermochte sich die Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (+3,6 %) positiv abzuheben, gewissermaßen den Gegenpart bildet die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (-3,8 %). In diesem Teil der hessischen Industrie ist kein Ende des bereits seit mehreren Jahren andauernden Arbeitsplatzabbaus abzusehen ist. Dieser Rückgang, dessen Ursachen weniger konjunktureller als vielmehr struktureller Natur sind, trägt erheblich zur im Vergleich zum Bund schlechteren Beschäftigungsentwicklung in der hessischen Industrie insgesamt bei. Wird statt dem 2. Quartal 2023 der aktuelle Monat Juli 2023 betrachtet, so resultiert kein anderes Bild: Der Beschäftigungsstand in der hessischen Industrie lag um 1,4 % niedriger, bundesweit dahingegen um 1,0 % höher als im Vorjahr.

Bauhauptgewerbe

Das Bauhauptgewerbe zählt seit etlichen Jahren zur Stütze der Konjunktur – und dies auch während den schwierigen Zeiten der Pandemie. Zum Bauhauptgewerbe zählen Betriebe, die überwiegend mit der Ausführung des Rohbaus in Hoch- und Tiefbau sowie Straßen- und Landschaftsbau beschäftigt sind. Die saisonbereinigte Darstellung des bauwirtschaftlichen **Umsatzes** zeigt allerdings, dass zum Jahreswechsel 2022/2023 der Aufwärtstrend zumindest vorübergehend zum Erliegen gekommen ist. Die Umsatzentwicklung folgt seitdem im Wesentlichen einer Seitwärtsbewegung. Aufgrund der vorangegangenen positiven Entwicklung wird jedoch für das 2. Quartal 2023 sowohl für Hessen (+8,4 %) als auch für Deutschland (+4,8 %) ein höherer Umsatz als im Vorjahr ausgewiesen. Dies gilt ebenfalls für den Monat Juli (Hessen: +10,9 %, Bund: +6,3 %).

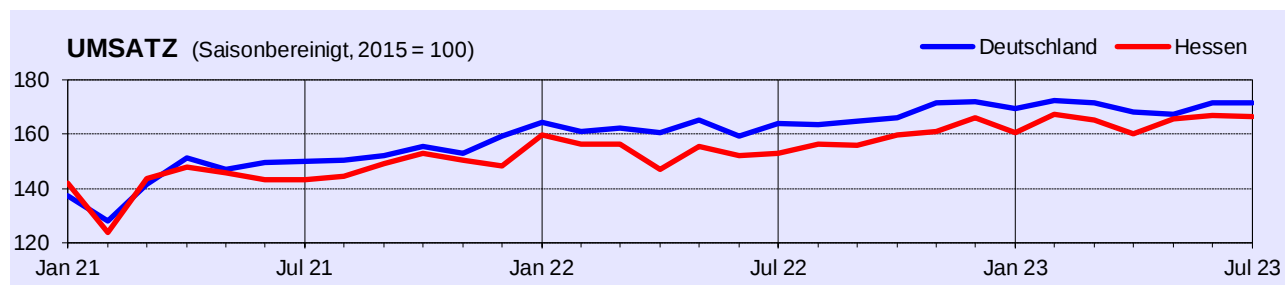
Zu beachten ist bei der Interpretation der obigen Angaben, dass den Veränderungsraten von Umsatz und auch Auftragseingang (vgl. unten) im Bauhauptgewerbe nominale Werte zugrunde liegen – abweichend von den preisbereinigten Konjunkturindikatoren für die Industrie, den Einzelhandel und das Gastgewerbe. Da die Preise für Bauleistungen seit 2021 kräftig gestiegen sind, wird die Entwicklung folglich in höherem Maße als in den Vorjahren durch Preiseffekte beeinflusst. Sie erscheint somit positiver als es bei realen Kenngrößen der Fall wäre.

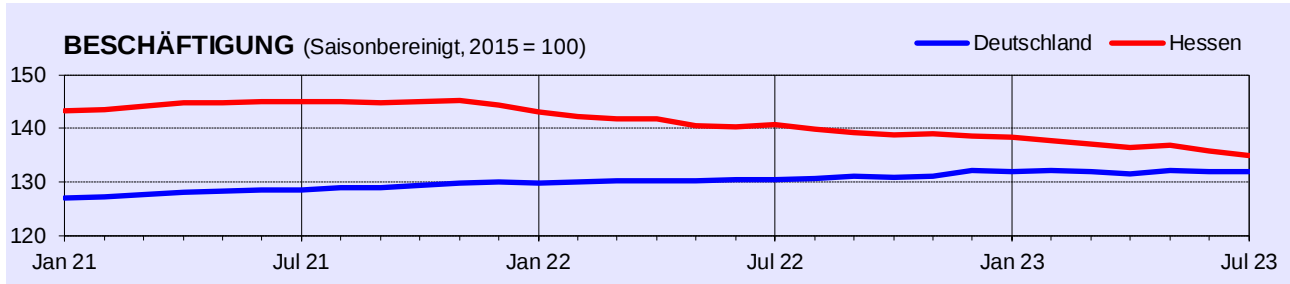
Lässt der Blick auf den **Auftragseingang** neue Impulse für das heimische Bauhauptgewerbe erwarten? Der Auftragseingang der Branche in Hessen lag im 2. Quartal 2023 um 2,6 %, bundesweit um 1,5 % über dem Wert des 2. Quartals 2022. Für eine nachhaltige Belebung stehen Zuwächse in

dieser Größenordnung nicht. Dies gilt schon eher für die ersten Ergebnisse zum Auftragseingang aus der zweiten Jahreshälfte 2023 (Juli): Das hessische Bauhauptgewerbe vermochte 15,1 % mehr Aufträge zu akquirieren als ein Jahr zuvor (Deutschland: +7,6 %).

Dem Auftragseingang sozusagen vorangeschaltet sind die **Baugenehmigungen**, denn bevor gebaut werden kann, muss zumeist eine Genehmigung eingeholt werden. Die beträchtlichen Schwankungen z.B. durch Großprojekte erschweren jedoch die Interpretation dieses Konjunkturindikators. Deshalb ist bei den Baugenehmigungen – hier gemessen am Rauminhalt der zu errichtenden Neubauten – die Betrachtung etwas längerer Zeiträume sinnvoll. Im sogenannten Nichtwohnungsbau (Fabrik-, Büro-, Handels-, Lagergebäude etc.) wurden im Zeitraum Januar bis Juli 2023 in Hessen um 21,0 % weniger Baugenehmigungen erteilt als im Vorjahr (Deutschland: -20,3 %). Und im Wohnungsbausegment lagen die Baugenehmigungen in Hessen im gleichen Zeitraum um 32,4 %, für Deutschland insgesamt um 34,0 % unter dem Wert des Vorjahres. Damit hat sich der Abwärtstrend des Jahres 2022 bislang auch im Jahr 2023 fortgesetzt, was keine guten Nachrichten für den Auftragseingang sind.

Eine wesentliche Ursache für die rückläufigen Genehmigungen ist in der Verschlechterung der Finanzierungsbedingungen zu sehen, denn infolge der mehrfachen Leitzinserhöhung der EZB haben sich die Zinsen für Immobilienkredite seit Jahresbeginn 2022 in etwa vervierfacht. Zudem sind die Preise für Bauleistungen kräftig gestiegen. Beides zusammen ist eine schwere Bürde für den Bau – sowohl unter Konjunkturgesichtspunkten als auch





im Hinblick auf die zahlreichen Wohnungsuchenden insbesondere in den Ballungsräumen.

Die Entwicklung der **Beschäftigung** im hessischen Bauhauptgewerbe kannte viele Jahre lang nur eine Richtung – aufwärts und dies zudem zumeist steiler als in der Branche deutschlandweit. Seit dem Jahreswechsel 2021/2022 kann von einem Arbeitsplatzaufbau freilich keine Rede mehr sein, sondern die Beschäftigung geht im Gegenteil zurück. Mit einem Nachlauf von rund einem Jahr ist auch auf Bundesebene der Aufwärtstrend erlahmt, wie die saisonbereinigte Darstellung veranschaulicht. Die nächsten Monate werden zeigen, ob auch im Bauhauptgewerbe insgesamt die Entwicklung ins Negative dreht. Angesichts der enormen Zinssteigerungen und den rückläufigen Baugenehmigungen ist eine gewisse Zurückhaltung in puncto Neueinstellungen verständlich. Aber auch der Mangel an Fachkräften und an jungen Menschen, die eine Ausbildung in den Bauberufen beginnen möchten, spielt für die Beschäftigungsentwicklung eine Rolle.

Die Veränderungsraten unterstreichen den unterschiedlichen Beschäftigungsverlauf in Hessen und Deutschland: Im 2. Quartal 2023 waren im hessischen Bauhauptgewerbe 3,2 % weniger Personen tätig als im Vorjahr, während für die Branche insgesamt noch ein Beschäftigungsplus in Höhe von 0,9 % ausgewiesen wird. Für den Juli 2023 lauten die Ergebnisse des Vorjahresvergleichs -4,1 % für Hessen und +1,3 % für den Bund.

Indikatoren im Detail

Beschäftigung und Arbeitsmarkt									
Indikatoren (Ursprungswerte, Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)		Quartal				Halbjahr		Jahr	
		4/22	1/23	2/23	3/23	2/22	1/23	2021	2022
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung									
Insgesamt	H	1,5	1,4	1,1	.	1,6	1,2	0,9	1,8
	D	1,4	1,0	0,8	.	1,5	0,9	1,0	1,8
	WD	1,4	1,2	0,9	.	1,6	1,0	1,0	1,8
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	H	-0,5	-1,7	-3,0	.	1,4	-2,4	3,5	2,2
	D	-0,1	-0,7	-1,4	.	0,6	-1,0	0,8	0,8
	WD	0,9	-0,1	-1,2	.	1,9	-0,7	2,2	2,2
Bergbau, Energie und Wasser, Entsorgung	H	1,5	1,5	1,7	.	1,6	1,6	0,0	1,4
	D	1,8	2,4	2,7	.	1,6	2,6	-1,5	1,3
	WD	1,6	2,4	2,8	.	1,5	2,6	-1,6	1,4
Verarbeitendes Gewerbe	H	-0,2	-0,1	-0,2	.	-0,2	-0,1	-1,9	-0,4
	D	0,4	0,3	0,2	.	0,4	0,3	-1,1	0,3
	WD	0,4	0,4	0,3	.	0,4	0,3	-1,2	0,3
Baugewerbe	H	1,2	0,8	0,1	.	1,4	0,4	3,2	1,6
	D	0,9	0,5	0,1	.	1,1	0,3	2,3	1,4
	WD	1,3	0,9	0,5	.	1,5	0,7	2,7	1,8
Handel, Instandsetzung und Reparatur von Kfz	H	0,5	0,0	-0,4	.	0,8	-0,2	0,1	1,3
	D	0,4	-0,3	-0,6	.	0,7	-0,5	0,6	1,2
	WD	0,5	0,0	-0,4	.	0,8	-0,2	0,6	1,2
Verkehr und Lagerei	H	0,5	2,0	2,0	.	0,5	2,0	0,5	0,8
	D	1,2	1,3	1,2	.	1,2	1,3	1,9	1,5
	WD	1,2	1,7	1,6	.	1,3	1,6	1,7	1,4
Gastgewerbe	H	2,3	3,6	3,9	.	3,1	3,8	-6,8	4,0
	D	3,5	4,3	3,5	.	4,7	3,9	-4,9	5,9
	WD	3,5	4,4	3,7	.	4,6	4,0	-5,0	5,9
Information und Kommunikation	H	6,0	5,8	4,9	.	5,8	5,3	3,8	5,0
	D	6,0	5,3	4,1	.	6,1	4,7	4,0	5,9
	WD	5,6	5,2	4,1	.	5,7	4,6	3,6	5,4
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	H	1,0	1,4	1,7	.	0,9	1,6	1,5	0,8
	D	-0,5	-0,1	0,3	.	-0,4	0,1	0,3	-0,3
	WD	-0,6	-0,1	0,3	.	-0,5	0,1	0,2	-0,4
Wirtschaftliche Dienstleistungen	H	3,5	2,9	2,1	.	3,6	2,5	2,2	3,7
	D	2,7	2,0	1,4	.	2,8	1,7	2,3	3,1
	WD	2,8	2,2	1,5	.	2,9	1,8	2,4	3,2
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversich.	H	2,6	2,4	2,2	.	2,5	2,3	3,6	3,1
	D	2,2	1,7	1,6	.	2,2	1,6	3,3	2,5
	WD	2,3	1,8	1,7	.	2,4	1,8	3,7	2,7
Erziehung und Unterricht	H	1,9	1,7	1,0	.	2,3	1,4	1,9	3,0
	D	1,9	1,4	1,0	.	2,3	1,2	2,4	2,6
	WD	2,1	1,6	1,1	.	2,5	1,4	2,7	2,9
Gesundheits- und Sozialwesen	H	1,2	0,5	0,8	.	1,2	0,6	2,4	1,7
	D	0,9	0,6	0,9	.	1,1	0,7	2,5	1,5
	WD	0,9	0,6	0,8	.	1,1	0,7	2,5	1,5
Sonstige Dienstleistungen, Private Haushalte	H	0,3	-0,6	-1,1	.	0,8	-0,9	0,2	1,6
	D	0,9	0,3	0,1	.	1,2	0,2	-0,8	1,5
	WD	0,9	0,4	0,2	.	1,2	0,3	-1,1	1,6
Arbeitsmarkt									
Arbeitslose	H	5,3	9,9	14,7	7,9	1,7	12,2	-3,7	-7,6
	D	4,4	8,0	10,9	5,8	1,2	9,4	-3,0	-7,5
	WD	4,3	8,3	11,2	5,9	1,1	9,7	-3,3	-7,8
Gemeldete Arbeitsstellen	H	0,1	-5,1	-10,0	-10,4	4,8	-7,6	9,2	16,3
	D	1,7	-5,4	-11,0	-12,7	7,6	-8,3	15,0	19,7
	WD	3,2	-4,2	-10,4	-12,6	9,2	-7,4	16,7	21,8
Kurzarbeiter	H	-89,5	-69,7	.	.	-93,1	.	-33,6	-80,7
	D	-78,8	-58,4	.	.	-84,2	.	-37,0	-77,7
	WD	-78,9	-57,3	.	.	-84,2	.	-38,6	-78,6

Verarbeitendes Gewerbe									
Indikatoren (Ursprungswerte, Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)		Quartal				Halbjahr		Jahr	
		3/22	4/22	1/23	2/23	2/22	1/23	2021	2022
Umsatz¹	H	0,0	-1,5	1,5	4,2	-0,8	2,9	1,8	-0,6
	D	5,1	2,4	2,7	2,0	3,7	2,4	5,0	2,3
Vorleistungsgüterproduzenten	H	-3,2	-5,8	-2,3	-3,5	-4,4	-2,9	3,1	-3,3
	D	0,1	-5,1	-4,6	-5,7	-2,5	-5,1	8,6	-1,3
Investitionsgüterproduzenten	H	4,7	5,5	6,4	11,8	5,1	9,1	1,2	3,8
	D	13,1	10,4	11,4	11,5	11,6	11,4	3,9	6,0
Gebrauchsgüterproduzenten	H	7,1	-9,5	6,4	0,5	-1,4	3,4	10,2	1,6
	D	3,8	-2,0	0,9	-5,4	0,8	-2,3	5,8	2,3
Verbrauchsgüterproduzenten	H	-4,2	2,8	1,3	9,0	-0,7	5,1	-0,1	-0,8
	D	-2,3	-2,1	-3,0	-3,9	-2,2	-3,5	1,1	0,6
Auftragseingänge¹	H	-4,9	-5,5	-9,7	-13,0	-5,2	-11,3	11,3	-0,7
	D	-8,5	-8,8	-9,3	-4,0	-8,7	-6,8	17,9	-4,9
aus dem Inland	H	-8,1	-9,6	-10,3	-12,1	-8,8	-11,1	16,7	-1,9
	D	-8,6	-9,6	-8,4	-5,1	-9,1	-6,8	15,8	-5,6
aus dem Ausland	H	-2,5	-2,7	-9,2	-14,0	-2,6	-11,5	7,8	0,2
	D	-8,5	-8,2	-10,0	-3,3	-8,3	-6,8	19,3	-4,4
Vorleistungsgüterproduzenten	H	-5,2	-7,8	-10,0	-12,6	-6,5	-11,3	11,6	-3,7
	D	-7,4	-8,2	-10,1	-9,7	-7,8	-9,9	17,2	-6,2
aus dem Inland	H	-0,2	-7,8	-11,3	-21,5	-4,0	-16,3	12,3	-1,0
	D	-6,0	-4,7	-8,7	-8,5	-5,4	-8,6	16,1	-5,0
aus dem Ausland	H	-8,9	-7,7	-9,0	-10,0	-8,3	-9,5	11,1	-5,6
	D	-8,8	-11,5	-11,5	-10,9	-10,1	-11,2	18,2	-7,3
Investitionsgüterproduzenten	H	-6,7	1,9	-8,6	-10,0	-2,4	-9,2	14,3	4,1
	D	-10,3	-9,6	-8,6	1,1	-10,0	-4,1	19,5	-5,2
aus dem Inland	H	-14,9	-5,6	-5,9	2,5	-10,4	-2,1	21,4	-2,6
	D	-11,6	-14,1	-7,1	0,6	-12,9	-3,4	16,7	-7,4
aus dem Ausland	H	0,8	8,0	-10,8	-17,5	4,4	-14,0	8,7	10,0
	D	-9,6	-7,1	-9,5	1,4	-8,4	-4,4	21,2	-3,9
Gebrauchsgüterproduzenten	H	0,2	-26,8	-15,6	-7,9	-11,6	-12,0	26,4	-5,1
	D	4,6	-4,6	-14,0	-22,1	-0,1	-18,2	16,9	5,8
aus dem Inland	H	-2,5	-21,6	-27,8	-35,0	-9,0	-31,5	28,5	-0,2
	D	2,7	-3,0	-13,1	-24,3	-0,1	-18,8	7,5	1,8
aus dem Ausland	H	2,7	-29,2	-7,8	15,6	-13,4	2,5	25,0	-8,4
	D	5,6	-5,4	-14,5	-21,1	-0,1	-17,9	22,4	7,9
Verbrauchsgüterproduzenten	H	-1,0	-10,9	-10,4	14,1	-6,2	0,8	2,8	-1,5
	D	-2,3	-5,1	-8,9	-9,5	-3,7	-9,2	6,6	2,2
aus dem Inland	H	-16,4	-25,6	-18,4	-10,0	-21,2	-14,6	17,3	-3,7
	D	-4,5	-7,1	-15,2	-20,2	-5,8	-17,6	8,5	3,5
aus dem Ausland	H	6,0	-4,6	-7,2	23,5	0,4	6,9	-1,9	-0,7
	D	-0,7	-3,6	-4,4	-1,6	-2,2	-3,0	5,2	1,2
Beschäftigte²	H	-0,4	-0,4	-0,4	-1,4	-0,4	-0,9	-2,1	-0,5
	D	0,9	1,2	1,4	1,2	1,1	1,3	-1,7	0,8
Vorleistungsgüterproduzenten	H	0,7	0,6	-0,4	-3,5	0,7	-2,0	-1,5	0,5
	D	1,3	1,4	1,2	0,6	1,3	0,9	-1,9	1,1
Investitionsgüterproduzenten	H	-1,4	-1,3	-0,9	-0,6	-1,3	-0,8	-2,2	-1,5
	D	0,8	1,4	1,7	1,9	1,1	1,8	-2,4	0,5
Gebrauchsgüterproduzenten	H	x	x	x	x	x	x	x	x
	D	1,9	1,8	2,0	1,9	1,8	1,9	-0,7	2,0
Verbrauchsgüterproduzenten	H	-1,0	-0,7	0,8	1,2	-0,9	1,0	-3,5	-0,9
	D	0,4	0,4	0,6	0,6	0,4	0,6	0,7	0,5

Außenhandel, Einzelhandel, Gastgewerbe									
Indikatoren (Ursprungswerte, Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)		Quartal				Halbjahr		Jahr	
		3/22	4/22	1/23	2/23	2/22	1/23	2021	2022
Außenhandel									
Einfuhr	H	11,0	13,8	-0,5	-3,3	12,4	-1,9	18,8	10,5
	D	32,1	12,9	1,9	-10,0	21,8	-4,3	17,3	24,1
Ausfuhr	H	20,3	17,0	11,4	-1,7	18,6	4,7	11,7	15,0
	D	18,2	11,0	7,8	-1,0	14,4	3,3	14,3	14,3
Einzelhandel¹									
Umsätze	H	0,1	-3,8	-6,0	-5,3	-1,9	-5,6	1,5	1,0
	D	-2,1	-6,4	-5,5	-3,4	-4,4	-4,5	0,6	-0,7
Beschäftigung	H	1,8	2,5	1,4	0,8	2,1	1,1	0,4	2,1
	D	0,5	0,5	0,7	0,8	0,5	0,7	1,2	0,7
Gastgewerbe¹									
Umsätze	H	25,2	25,9	18,7	-5,4	25,5	4,8	-5,1	58,0
	D	17,7	21,9	17,9	-1,5	19,6	6,5	-1,5	46,1
Beschäftigung	H	7,0	5,8	9,3	5,5	6,4	7,3	-8,9	10,9
	D	11,9	9,4	9,6	5,4	10,6	7,4	-7,5	11,9

Bauhauptgewerbe									
Indikatoren (Ursprungswerte, Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)		Quartal				Halbjahr		Jahr	
		3/22	4/22	1/23	2/23	2/22	1/23	2021	2022
Baugewerblicher Umsatz	H	6,0	7,3	5,7	8,4	6,7	7,2	-0,5	7,9
	D	8,5	8,5	6,2	4,8	8,5	5,3	0,7	10,3
Geleistete Arbeitsstunden	H	-7,1	-9,8	-5,0	-4,8	-8,4	-4,9	-0,4	-5,3
	D	-0,8	-3,3	-0,7	0,0	-2,0	-0,3	0,3	1,0
Auftragseingänge³	H	-23,5	0,9	-16,4	2,6	-13,2	-7,2	14,9	-6,8
	D	0,2	-3,6	-5,9	1,5	-1,7	-2,2	9,4	4,8
Hochbau	H	-34,5	-6,8	-29,1	-7,9	-23,8	-19,6	15,7	-12,6
	D	-6,6	-15,3	-15,1	-6,9	-11,0	-11,1	14,0	-1,5
Tiefbau	H	-6,9	9,2	1,8	13,8	0,6	8,0	10,4	3,6
	D	8,8	11,8	5,1	10,6	10,3	8,0	4,1	12,7
Beschäftigte²	H	-3,4	-4,4	-3,3	-3,2	-3,9	-3,3	1,0	-2,9
	D	1,5	1,3	1,7	0,9	1,4	1,3	2,6	1,7
Baugenehmigungen⁴									
im Wohnungsbau	H	-12,7	-11,4	-31,7	-32,9	-12,0	-32,3	2,2	-7,1
	D	-8,0	-20,5	-30,6	-35,9	-14,3	-33,2	4,3	-9,4
im Nichtwohnungsbau	H	19,4	-54,0	-31,4	50,7	-22,5	-0,2	15,6	-8,8
	D	-5,2	-5,9	-20,2	-27,3	-5,6	-23,9	0,4	1,8

1) Volumenindex — 2) Fachliche Betriebsteile — 3) Wertindex — 4) Rauminhalt von Neubaumaßnahmen in Kubikmetern

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Statistisches Bundesamt, Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Auszug aus: „Die Konjunktur in Hessen Herbst 2023“ des Hessischen Industrie- und Handelskammertags (HIHK) e.V.

Erneute Eintrübung der Wirtschaft

Die Wirtschaft in Hessen hat nach einer leichten Stabilisierung in der Frühsommerumfrage einen erneuten Dämpfer erlitten. Der Geschäftsklimaindex sinkt von 103 auf 91 Punkte. Damit liegt er unterhalb der 100-Punkte-Marke, welche die Schwelle zwischen positiver und negativer Gesamtstimmung markiert. Auch in den vier betrachteten Branchen ist ein Rückgang im Geschäftsklima zu beobachten. Die Dienstleister sind die einzige Branche, die dabei noch über der 100-Punkte-Marke bleibt. Der Handel und das Baugewerbe haben sich bereits in einem negativen Marktumfeld befunden und verlieren in der aktuellen Umfrage weiteren Boden. Die Industrie muss einen deutlichen Rückgang von einer ehemals positiven Gesamtstimmung hinnehmen. Sowohl die Einschätzung der aktuellen Lage als auch die Erwartungen für die kommenden Monate fallen in der Gesamtwirtschaft pessimistischer aus. Der Saldo der Geschäftslage sinkt um zehn auf fünf Punkte. Die aktuellen Lageeinschätzungen bewegen sich damit in Richtung Stagnation. Der Saldo der Geschäftserwartungen sinkt um 14 auf minus 21 Punkte und verschlechtert sich damit aus einem bereits negativen Umfeld heraus noch einmal. Nur noch 13 Prozent der Unternehmen gehen in den kommenden Monaten von einer besseren, 53 Prozent von einer etwa gleichbleibenden und jedes dritte Unternehmen (34 Prozent) von einer schlechteren Entwicklung aus. Die negativen Erwartungen an die kommenden Monate spiegeln sich auch in gesunkenen Investitions- und Beschäftigungsplanungen sowie deutlich niedrigeren Exporterwartungen wider: Alle drei Salden fallen in den negativen Bereich. Der Saldo der Investitionsabsichten fällt von zwei auf minus neun Punkte. Der Anstieg in den positiven Bereich aus der Vorumfrage ist damit wieder dahin. Der Saldo der Beschäftigungsabsichten geht um neun auf minus sechs Punkte zurück. Die Exporterwartungen leiden besonders unter dem aktuellen Marktumfeld. Nur 14 Prozent rechnen mit steigenden und 34

Prozent mit geringeren Exportvolumina. In der Summe sinkt der Saldo der Exporterwartungen um 19 auf minus 20 Punkte.

Industrie

Die Stimmungslage in der Industrie hat sich unter den hier betrachteten Branchen am deutlichsten verschlechtert. Der Saldo der Geschäftslage sinkt um 22 auf minus zwei Punkte. Noch gravierender fällt der Blick auf die kommenden Monate aus. Nur noch acht Prozent der Unternehmen erwarten eine eher günstigere, 54 Prozent eine etwa gleichbleibende und 38 Prozent eine ungünstigere Entwicklung. Im Ergebnis sinkt der Saldo der Geschäftserwartungen um 22 Punkte noch tiefer in den negativen Bereich und liegt jetzt bei minus 30 Punkten. Der zusammenfassende Geschäftsklimaindex geht um 22 Punkte auf 83 Punkte zurück. Er hat sich damit aus einem vormals leicht positiven Marktumfeld in den negativen Bereich bewegt. Die Investitions- und Beschäftigungsplanungen sowie die Exporterwartungen bleiben davon nicht unbeeindruckt – alle drei Salden verlieren deutlich. Der Saldo der Investitionsabsichten geht um dreizehn auf minus 14 Punkte und der Saldo der Beschäftigungsabsichten um 17 auf minus 16 zurück. Der Saldo der Exporterwartungen sinkt am deutlichsten um 26 auf minus 25 Punkte. Das größte Geschäftsrisiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung stellen für 65 Prozent der Unternehmen die Energie- und Rohstoffpreise dar.

Bauwirtschaft

Die Erholung der hessischen Bauwirtschaft war nur von sehr kurzer Dauer. Sowohl die Einschätzung der aktuellen Lage als auch der Ausblick auf die kommenden Monate haben sich verschlechtert. Der Saldo der Geschäftslage sinkt um 14 auf drei Punkte. Der Saldo der Geschäftserwartungen verliert aus einem schon negativen Marktumfeld heraus 24 Punkte und liegt nun bei minus 46 Punkten.

Nur noch fünf Prozent der Unternehmen erwarten eine eher günstigere Entwicklung in den kommenden Monaten, 44 Prozent gehen von einer gleichbleibenden und etwas mehr als jedes zweite Unternehmen (51 Prozent) von einer ungünstigeren Entwicklung aus. In Summe sinkt der Geschäftsklimaindex um 20 auf 75 Punkte. Er nähert sich damit dem langjährigen Tiefpunkt aus dem Vorjahr (66 Punkte) wieder an. Die Investitions- und Beschäftigungsplanungen folgen diesem Trend. Der Saldo der Investitionsabsichten verschlechtert sich um acht auf minus 22 Punkte und der Saldo für die Beschäftigungsabsichten um sieben auf minus 17 Punkte. Das größte Geschäftsrisiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung der Unternehmen bleibt mit 67 Prozent der Fachkräftemangel.

Handel

Den positiven Trend der beiden Vorumfragen konnte der Handel nicht fortsetzen. Er steht unter dem Eindruck der weiterhin hohen Inflation und der damit verbundenen Konsumzurückhaltung. Der Saldo der Geschäftslage sinkt um zwölf auf minus acht Punkte. Der Saldo der Geschäftserwartungen verliert noch deutlicher um 13 auf minus 29 Punkte. 13 Prozent der Unternehmen sehen den kommenden Monaten eher positiv entgegen, 45 Prozent gehen von einer gleichbleibenden Lage aus, 42 Prozent haben eher gedämpfte Erwartungen. In Summe sinkt der Geschäftsklimaindex um zwölf auf 81 Punkte. Er signalisiert damit weiterhin eine negative Gesamtstimmung. Die historischen Tiefstände aus dem Vorjahr (67 Punkte) und dem Frühsommer 2020 (60 Punkte) werden jedoch nicht erreicht. Die Investitions- und Beschäftigungsplanungen werden an das veränderte Marktumfeld angepasst. Der Saldo der Investitionsabsichten sinkt um zehn auf minus 19 Punkte, der Saldo der Beschäftigungsplanungen um sieben auf minus zehn Punkte. Bei den Handelsunternehmen dominiert als Hauptrisiko mit 69 Prozent die schwache Inlandsnachfrage.

Dienstleistungen

Der Dienstleistungssektor kann sich von der Entwicklung in den anderen Branchen nicht abkoppeln. Der Saldo der Geschäftslage sinkt um sechs auf 15 Punkte, der Saldo der Geschäftserwartungen um sechs auf minus acht Punkte. Daraus resultierend sinkt der Geschäftsklimaindex um sechs auf 103 Punkte. Die Dienstleister sind damit die einzige hier betrachtete Branche, die sich noch in einem positiven Gesamtumfeld halten kann. Die Tiefstände aus dem Vorjahr (89 Punkte) und dem Frühsommer 2020 (73 Punkte) sind noch entfernt. Die Investitions- und Beschäftigungsplanungen sowie die Exporterwartungen werden dem Marktumfeld angepasst. Der Saldo der Investitionsabsichten sinkt um zwölf auf minus fünf Punkte, der Saldo der Beschäftigungsplanungen um sechs auf drei Punkte. Der erwartete Export von Dienstleistungen rutscht etwas tiefer in den negativen Bereich und notiert nun bei minus neun Punkten. Das größte Risiko für die Dienstleister stellen mit 57 Prozent die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen dar.

Hrsg.:

Hessischer Industrie- und Handelskammertag
(HIHK) e.V.

Karl-Glässing-Straße 8

65183 Wiesbaden

www.hihk.de

Auszug aus: „Konjunkturbericht 2. Quartal 2023 des hessischen Handwerks“ der Arbeitsgemeinschaft der Hessischen Handwerkskammern

Fehlende Impulse der hessischen Handwerksbetriebe drücken die Erwartungen, trotz bisher guter Geschäftslage

Im zweiten Quartal 2023 konnte die hessische Handwerkskonjunktur ihre stabile Lage im Vergleich zum Vorquartal nicht ganz behaupten. Nach der eingetretenen Entspannung im Frühjahr bestätigen sich nun die Sorgen über eine konjunkturelle Abschwächung aufgrund fehlender zusätzlicher Nachfrageimpulse, die auch das hessische Handwerk erfasst.

Die trotz mehrerer Krisen bisher robuste **Geschäftslage** konnte diesmal nicht in allen Gewerke gehalten werden. Gerade im Bau- und Ausbaugewerbe sowie bei den Betrieben des gewerblichen Bedarfs fällt die Bewertung der Geschäftslage verhaltener aus. Der Anteil der Handwerksbetriebe, die ihre aktuelle Situation gut bewerten (32 Prozent), liegt aber immer noch deutlich höher gegenüber denjenigen, die eine schlechte Geschäftslage melden (15 Prozent).

Trotz **verbesserter Auftragslage** und **konstanter Umsatzentwicklung** kommt es dennoch zu einer leichten Abschwächung des **Geschäftsklimaindex** gegenüber dem Vorquartal, da über die **Erwartungen** für die kommenden Monate keine zusätzlichen positiven Wachstumsimpulse generiert werden. Der **Geschäftsklimaindikator** fällt demnach im Vergleich zum Vorquartal leicht von 111 auf 105 Indexpunkte. Die überwiegende Mehrheit der Betriebe rechnet zwar weiterhin mit einer gleichbleibenden Entwicklung, aber mehr Betriebe (14 Prozent) gehen von einer Verschlechterung als von einer Verbesserung in den nächsten Monaten aus.

Auch im zweiten Quartal hat sich die Abschwächung der **Preissteigerungen** weiter fortgesetzt. Nur noch 52 Prozent der Betriebe haben von einer weiteren Erhöhung der **Einkaufspreise** berichtet und nur noch ein Drittel der Betriebe meldet höhere **Verkaufspreise**. Auch die Erwartungen gehen mehrheitlich von gleichbleibenden Einkaufs- sowie Verkaufspreisen aus, sodass die Möglichkeiten für eine Trendwende zumindest besser als noch im Vorjahr sind.

Handwerk in Hessen, 2. Quartal 2023

	Aktuelle Lage ¹			Prognose ²		
	Durchschnitt 2013 bis 2022 des jeweiligen 2.Quartals	2.Q.2023	Veränderung in Prozentpunkten	2.Q.2023 ³	3.Q.2023	Veränderung in Prozentpunkten
Geschäftslage	85,1%	85,0%	-0,1	86,1%	86,0%	-0,1
Beschäftigte	87,9%	84,8%	-3,1	90,2%	85,2%	-5,0
Umsätze	77,4%	71,9%	-5,5	82,6%	76,7%	-5,9
Auftragseingänge	46,5%	77,4%	30,9	82,6%	83,3%	0,7
Investitionen	72,3%	66,1%	-6,2	68,2%	66,1%	-2,1
Einkaufspreise ⁴	42,5%	52,2%	9,7	97,7%	43,9%	-53,8
Verkaufspreise ⁴	23,1%	32,7%	9,6	96,7%	27,9%	-68,8

1 Anteil von Betrieben mit gestiegenen / guten oder konstanten / befriedigenden Ergebnissen

2 Anteil von Betrieben, die für das kommende Quartal bessere / steigende oder konstante Ergebnisse erwarten

3 Ergebnisse der Befragung im 1.Quartal 2023

4 Anteil von Betrieben mit gestiegenen Preisen / mit Erwartung steigender Preise

Die Entwicklung der **Beschäftigung** blieb gegenüber dem Vorquartal weitgehend gleich. Der Saldo aus Betrieben mit Personalzuwachs gegenüber Betrieben mit abnehmendem Personalbestand fiel zwar erneut leicht negativ aus, aber mit minus 5 Prozent deutlich geringer als noch in den ersten drei Jahresmonaten. Nach wie vor ist hierfür vorrangig kein Personalabbau, sondern der bestehende Fachkräftemangel verantwortlich.

Erstmalig hat sich die **Investitionsentwicklung** merklich verbessert. Aufgrund der derzeitigen wirtschaftlichen Unsicherheit der Betriebe ist es jedoch noch zu früh, von einer Trendwende auszugehen.

Hrsg.:

Arbeitsgemeinschaft der Hessischen Handwerkskammern

Bierstadter Straße 45

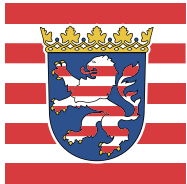
65189 Wiesbaden

www.handwerk-hessen.de

**Kurzberichte und Schwerpunktthemen
im Hessischen Konjunkturspiegel**

Heft	Jahr	Titel
1. Quartal	21	Blick auf die Lohnentwicklung in Hessen Wirtschaftsentwicklung in Hessen im Krisenjahr 2020 Corona-Krise aus der Perspektive der Kurzarbeit
2. Quartal	21	Luft- und Raumfahrtindustrie in Hessen Hessische Kapitalverflechtungen mit dem Ausland – Direktinvestitionen Hessischer Außenhandel mit China
3. Quartal	21	Aufwendungen für Forschung und Entwicklung in der hessischen Wirtschaft Ausblick auf das Jahr 2022 anhand aktueller Konjunkturprognosen Monitoring der Energiewende in Hessen
4. Quartal	21	Zur ökonomischen Bedeutung der Gesundheitswirtschaft in Hessen Nach dem Brexit: Entwicklung des hessischen Außenhandels im dem Vereinigten Königreich Blick auf die Entwicklung der Baugenehmigungen von Wohnungen in Hessen Hessischer Außenhandel im zweiten Corona-Jahr
1. Quartal	22	Blick auf die Preisentwicklung für Bauleistungen in Hessen Wirtschaftsentwicklung in Hessen im zweiten Pandemiejahr Hessische Kapitalverflechtungen mit dem Ausland – Direktinvestitionen
2. Quartal	22	Blick auf den hessischen Einzelhandel in der Corona-Pandemie Zur Entwicklung der Verbraucherpreise in Hessen in Zeiten von Pandemie und Energiekrise Investitionstätigkeit des Verarbeitenden Gewerbes in Hessen
3. Quartal	22	Hessischer Mittelstand – Begriff und Bedeutung Monitoring der Energiewende in Hessen Ausblick auf 2023 anhand aktueller Konjunkturprognosen
4. Quartal	22	Ukrainekrieg: Blick auf den hessischen Außenhandel mit Russland und der Ukraine Corona-Wirtschaftshilfen für Unternehmen in Hessen Hessischer Außenhandel 2022 mit Länderfokus Polen
1. Quartal	23	Regionaler Wohlfahrtsindex (RWI) für Hessen Erwerbstätigkeit in Hessen – große Vielfalt der Erwerbsformen Wirtschaftsentwicklung in Hessen im Jahr 2022

HESSEN



Herausgeber:

Hessisches Ministerium

für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen

Postfach 3129

65021 Wiesbaden

Internet: wirtschaft.hessen.de



HessenAgentur

HA Hessen Agentur GmbH

STATISTIK HESSEN